

Die Zukunftsplaner von ebp



Überall ziehen Behörden auf allen Ebenen tausendfach Planungs- und Projektfirmen bei.

Diese setzen pompösen Raum- oder Bauprojekten den Stempel der Machbarkeit auf. Dann geht es noch darum, sie gegen die betroffene Bevölkerung erfolgreich durchzusetzen. Dabei geht es etwa darum, ein brachliegendes Industrieareal mit Wohnblocks neu zu „beleben“, ein bestimmtes Quartier durch bauliche Massnahmen und Expansion „aufzuwerten“, oder wie ein geplantes „Zentrum“ von einem geplanten Umfahrungsprojekt beflügelt werden könnte. Hinter solchen Aufträgen stehen immer Bau-nahe private Kreise, die ihre spekulativen Projekte solange mit geklonter Wissenschaftlichkeit anreichern, bis diese den Bürgern als logisch erscheinen, wenn nicht sogar als unverzichtbar. Dies umso eher, wenn die Propaganda auch noch Werte wie Fortschritt, Zukunft, Kinderglück, Nachhaltigkeit, Verantwortung, Individualität, Klimawandel, gesunde Durchmischung, Minergie-standard, Biodiversität und Ökologie dazu packt.

Inhalt

S.1 Die Masche ebp **S.3** Instrumentalisierte Hochschulen **S.4** Energie von Mitwirkenden wird ins Gegenteil umgepolt / ebp als Generalunternehmen für gesellschaftlichen Umbau **S.6** Abzocker-Vehikel ‚Agglo Obersee‘ **S.7** Politische Ökonomie als vollkommenste Verneinung des Menschen / **S.8-9** ebp’s INTERREG-Thesen **S.10-24** ebp-Projekte in CH und D **S.25-26** ebp-Exponenten in Funktion und Bild **S.27** ebp vergibt Aufträge für den Kanton Schwyz **S.28-65** Wie ebp die Gemeinde Freienbach führt

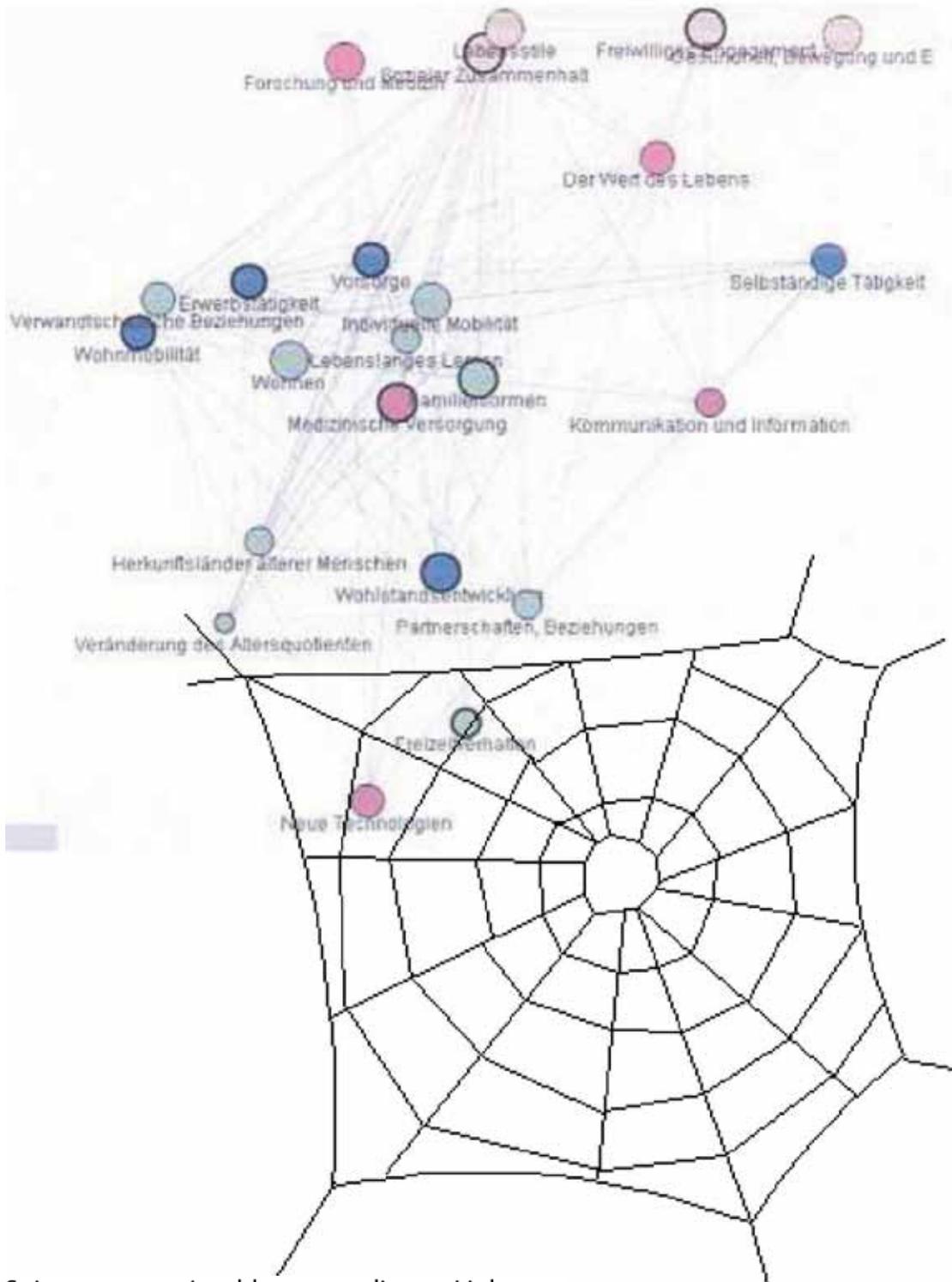
Manchmal kommen noch weitere Attraktionen wie Solarzellen, Single-Wohnungen, Seeblick, Gemeinschaftssauna, Busstation, Südhang, Lärmschutzwand, Alterssitz und behindertengerecht dazu, womit alle auf ihre Rechnung kommen, sofern der Preis oder die Mietkosten überhaupt bezahlbar sind. Das sind sie in aller Regel natürlich nicht, sodass das Investment oder die Mietkosten irgendwie „organisiert“ werden müssen, indem man sich beruflich noch mehr exponiert, sich in neuen Geschäftsideen versucht, mit dem Bankkonto spekuliert, Darlehen fischt oder das Hamster rad der Geldanhäufung anderswie noch schneller dreht. Nur treten bei solchem Beschaffungsstress weder Ruhe noch Wohnlichkeit ein, obwohl genau dies im Projekt-Prospekt versprochen wurde.

Die Masche ebp

Die Zürcher Firma Ernst Basler Partner AG (ebp) gehört zu jenen Planern, bei welchen die öffentliche Hand in der Deutschschweiz am liebsten anbeisst. ebp akquiriert ihre Aufträge

mehr beiläufig anlässlich der Ausübung ihrer Pflichten fürs Vaterland, sozusagen auf der Offiziersschiene. Man spricht auch vom militärisch-industriellen Komplex. Dort treffen sich Anbieter- und Abnehmerseite einvernehmlich und kungeln an möglichen Strategien zur Umgehung der Projekt-betroffenen Bevölkerung

herum. Zu diesem Zweck werden nicht bloss ein oder zwei Mittels- und Strohmannen aufgelegt, es werden auch die lokalen Behörden in die richtige Position gebracht. Auf diese Dienstleistungen ist ebp spezialisiert. Sind beim zuständigen Gemeinde-, Bezirks- oder Kantonsrat die unerlässlichen Kriterien wie



ebp-Spinnennetze, einsehbar unter diesem Link:
[hier http://www.ebp-szenariotool.ch/publish/visual/5](http://www.ebp-szenariotool.ch/publish/visual/5)

Elastizität, Verlässlichkeit und Bestechlichkeit überprüft, so eilt die Operation in militärisch-strategischer Manier ihrer Projektreife entgegen. Nicht zuletzt werden noch die guten Beziehungen zu den Lokalmedien eingespielt, und schon steht die Sonne über einem ganz

tollen Projekt, über einer genialen und prosperierenden Vision, sodass die Leute sagen: Ja – diese ökologisch sinnvolle Umfahrung, oder dieses geniale 8-stöckige Einkaufszentrum mit Aussenlift hat uns gerade noch gefehlt...!

„PLANUNG ERSETZT DEN ZUFALL DURCH DEN IRRTUM.“

Werner Kirschtal

Die Methoden von Planern wie ebp sind bemerkenswert und verdienen es, an einigen Beispielen erläutert zu werden. Grundsätzlich operiert ebp aus einer herrgöttlich übergesetzlichen Drohnensicht. Für ebp ist die Welt da, um sie ständig abzuberechnen, völlig anders aufzuteilen und neu aufzubauen, unter strenger Beachtung von selber gekürten geopolitischen Normen. So wird mal der quartierweise Abriss 30jähriger Bebauungen, oder die Umsiedlung von Bauern aus schwach besiedelten Randregionen in die ‚Metropolitan Area‘ angedacht. Auftrags des Kantons Schaffhausen wird etwa ein Raumkonzept für die Entwicklung der Bereiche Siedlung, Verkehr und Landschaft erstellt. Andernorts hat der Auftraggeber „Zürcher Unterland“ scheinbar nach einem Raumordnungskonzept und einer Gesamtrevision des regionalen Richtplans nachgefragt. Die Gemeinde Büron lässt über ebp ein Siedlungsleitbild erstellen. ebp unterstützt aber auch die Stabsstelle der Projektleitung des Bundesamtes für Verkehr. ebp-Rechnungen werden schon deshalb rasch und unauffällig bezahlt, um nicht die eigenen Tantiemen und Kickbacks zu gefährden. ebp kennt deshalb keine Anstände mit Ausständen.

Die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) bittet ebp um eine eigene Entwicklungsvision und -strategie. Das „Gebiet Wageren“ in Uster möchte sich behelfs ebp-KnowHow langfristig zu einer „Gesundheitsmeile“ entwickeln. Das Winterthurer Areal «Teuchelweiher» möchte sich durch einen von ebp „begleiteten Planungs- und Entwicklungsprozess“ aufwerten. Die Zürcher ‚Metropolitankonferenz‘ hat sich unter Beizug von ebp soeben „auf sieben Schlüsselprojekte geeinigt“.

Instrumentalisierte Hochschulen

Über die Hochschulen ZHAW (Wädenswil) und HTW (Chur) fliessen ebp besonders erspriessliche Aufträge zu. Über die HTW agiert ebp in verschiedenen Regionen der Ostschweiz, über die ZHAW hat sie bei Projekten in der Zentralschweiz die Finger im Spiel. Für die Entwicklung der Region Chur-Lenzerheide-Arosa blutet der Kanton GR Millionen an ebp, indem diese dort ein „strassenunabhängiges Verkehrssystem“ ausheckt. Bei der Waldenburgerbahn fallen die „strategischen Entscheide zu Rollmaterialbeschaffung und Infrastrukturausbau“ ebenfalls bei ebp. In Schwyz vergibt ebp unter Umgehung der Submissionsverordnung sogar die grossen Aufträge des Kantons (vgl. Seite 27, „Der Kantonsingenieur war nicht befangen“), was unter strenger Einhaltung strategischer ebp-Vorgaben geschieht.

ebp macht sich sogar mit einem eigenen „BaslerFonds“ die Ehre. Dieser verfügt zufällig über ein eigenes Allzweck-**Tool für die Bewertung von Zukunftstrends**, woraus ebp futuristische Szenarien ableiten und diese via zugeschaltete Offizierskreise an die kommunalen und kantonalen Behörden sowie an die Stabsstellen des Bundes verkaufen kann.

Auf eine Schöpfung aus dem Hause ebp geht auch der ökonomisch nicht ganz saubere Begriff **Cleantech** zurück. Darunter versteht ebp beliebige System- und Anwendungstechnik für die davon noch unberührte Welt. Da die Schweiz aus Sicht von Avenir Suisse, Wirtschaftsminister Schneider-Ammann und ebp ein Exportland ist, hat ebp das Label „Cleantech“ kurzerhand zum Exportschlager erklärt, stilvoll verpackt und mit Copyrights gesichert.

Zur Verdeutlichung ihrer Erfindung sagt ebp der „Cleantech“-Branche bereits für das Jahr 2020 ein weltweites Marktvolumen von 2'215 Mrd. Euro voraus. Da auch diese ebp-Hochrechnung medial ungekürzt verbreitet wird, ist sie schon deshalb unzweifelhaft. Stark ist ebp auch in der Kontrolle ihrer Agenten und „Akteure“ vor Ort. Bereits wurde die Brain-Wirkung der „Cleantech“-Wortschöpfung auf die Exekutive der Gemeinde Freienbach ausprobiert. Dass ebp von dort eine sehr hohe Verfänglichkeitsquote rückmeldet und gleich ein Attest auf sich selber erstellt, verwundert nicht. Ein neutrales und wissenschaftlich fundiertes Gutachten zur künftigen weltweiten Bedeutung von „Cleantech“ hat ebp bereits angesagt. ebp hat aber auch das Label „Energie-region“ oder „Energierstadt“ geschaffen und sich das weite Feld der „erneuerbaren Energien“ gesichert, in welchem Tummelfeld sich die Kommerzialisierung nicht erfüllbarer Visionen besonders segensreich erfüllt.

Dank ihrer besonderen Nähe zu den Bundesstellen (Stichwort: **Neue Regionalpolitik; regionale Naturpärke**) hat sich ebp schon seit 2001 die Leaderposition bei den „Agglomerationsprogrammen“ geholt. Dabei werden über gewachsene ländliche und dörfliche Strukturen hinweg grundsätzlich neue „Wirtschaftsregionen“ gelegt. Diese werden dann z.B. „Agglo Obersee“ genannt. Zu diesem Zweck wird alles, was die Region an Speziellem, an Authentischem und Einzigartigem je hervorbrachte, zusammen gekippt und wie mit einem Schüttelbecher durcheinander gerührt und danach aufgrund von ebp-Strategien wieder neu aufgestellt. Dabei werden überlieferte Eigenheiten, althergebrachte Rechte und Gewohnheiten, kurz: die regional gewachsenen Strukturen aufgebrochen, indem die Bevölkerung zuerst in Versuchung, dann in die Irre, und zuletzt an ebp-zukunftsgeprüft um-

gekremelte Orte mit verdichteten Zentren heran geführt und unsanft eingemauert wird.

Kreativität und Leistungen gutwilliger Menschen abgesaugt

ebp stellt ihre eigenen Gefässe demokratischer Entscheidungsprozesse auf, indem sie „Interessengruppen“ gründet, die sie auch mal „Zukunftswerkstätten“ nennt. Dabei wird die Energie und kreative Schöpfungskraft gutwilliger Individuen (ebp-sprachlich: **Akteure**) konträr zu deren Wünschen und Wollen abgesaugt. Denn ebp hat im von ihr vorgegebenen Diskussions- und Entscheidungsprozess bei den Eckpunkten „Aufgabenstellung – Vorschlag – Gegenvorschlag – Diskussion – Abstimmung – Entscheid“ schon längst Zunder gelegt: An strategisch empfindsamen Stellen des vordergründig demokratischen Prozederes wird schon im Voraus für die entscheidenden und ergebnis-relevanten Interventionen und **Verkehrungen** gesorgt. Leute, die sich nach Treu und Glauben und bestem Willen auf ebp-Gruppen einlassen, stehen plötzlich wie kopfgewaschen da und erkennen ihre Position selber nicht mehr: Sie sollen Beschlüssen und Positionen zugestimmt haben, von welchen ebp nun völlig gegenteilige und widersinnige Resultate ableitet. Darunter solche, welche gerade noch ausdrücklich bekämpft wurden. Aber es ging ja alles so demokratisch und mit Mehrheitsbeschlüssen zu und her...

Um den Willen der Betroffenen zu brechen und örtliche Widerstände zu zerschlagen, packt **ebp als Generalunternehmen für gesellschaftlichen Umbau** ihr gesamtes militärisch-taktisch-strategisches Werkzeug aus. Die folgenden, nicht vollständigen Fragestellungen verdeutlichen in etwa, worum es Zukunftsplanern wie ebp tatsächlich geht:

Wie neutralisiert man eigenständiges Denken und Handeln der Steuerzahler (z.B. durch richtiges Mischen von Einheimischen mit Ausländern / **durch konsequente Desinformation** / durch ständiges Bauen mit Umsiedlungszwang / **durch Besetzung der Exekutive mit extra schwachen Personen** / durch das Aufstellen von Interessengruppen und Beiräten mit Placebo-Effekt / **durch das Einbringen fiktiver Interessengruppen, die es nur auf dem Briefkopf gibt** (vgl. San-Gottardo-Projekt von ebp).



Wie durchbricht man lokale und regionale Traditionen und Gewohnheiten effizient?

Wie hält sich die Exekutive die Anliegen der Einwohner möglichst vom Hals?

Wie bricht man sozialen Zusammenhalt auf? Wie löst man solidarisierenden Widerstand auf?

Wie spricht man sich mit den Lokal- und Regionalmedien ab?

Wie kann die öffentliche Hand Boden möglichst ertragreich erwerben?

Wie wird ein Bau- oder Raumprojekt an die Bevölkerung verkauft, welche Infos behält man zurück?

Wie trickst man die Bevölkerung mit Tempo 20- oder Tempo 30-Zonen gegeneinander aus?

Wie umgeht man bei Bauten die zulässigen Höchstmasse und Mindest-Abstände?

Wie arrangiert man sich mit Drittparteien wie z.B. Heimatschutz, Pro Natura, WWF?

Dank strategisch-taktischem Agieren und konspirativen Schachzügen gegen die Bevölkerung ist ebp nicht nur wirtschaftlich, sondern auch personell gut aufgestellt. Das Unternehmen profitiert von arbeitslosen Studienabgängern, die sich gerne in solchen Planspielen verlieren. Diesen offenbart sich nebenbei die Möglichkeit, wahrhaft Gott zu spielen, indem sie über die Gemeinden und Regionen, für welche sich die ebp-Klientschaft zuständig erklärt, entsprechend verheerende Umbau-Gewitter niederlassen. Danach braucht die nie versiegende Kraft des Wiederaufbauens – wovon Offizierskreise wie ebp schon immer zehren – nur noch richtig angeführt und gesteuert werden.

ebp ist bei ihren Rechnungen nicht knausrig¹: Allein für den System-Entwurf zu einer Reihe von kleinen Fusswegsschildern verrechnete sie der Gemeinde Freienbach Fr. 35'000.-. Als Argument für den hohen Gegenwert von ca. 6 Arbeitsstunden wurde „die Nützlichkeit des Entwurfs für die anderen Gemeinden der Agglo Obersee“ betont. Diese gingen auf diesen „Nutzen“ jedoch nicht ein.

Die Gemeinde Freienbach am oberen Zürichsee kann ein Lied von solchen ebp-Leistungen singen mit vielen Strophen dazu, denn die dortige Exekutive wird schon seit den frühen

Neunzigerjahren durch ebp gemanagt (im Anhang finden Sie einen 2-seitigen „Kontoauszug“ zu ebp-Rechnungen von 2010). ebp erstellte Projekte wie z.B. für ein neues Gemeindehaus für 29 Mio. (abgelehnt) und vergab Planungsgelder über 15 Mio. für das Projekt „Umfahrung Pfäffikon“ (abgebrochen). Bereits seit Mai 2010 ist für diese „Umfahrung“ fertig geplant und das Geld ohne Abrechnung aufgebraucht. Mit dem Resultat, dass diese Umfahrung technisch nicht machbar ist.



¹ Der Gemeinderat liess im Frühling 2011 verlauten, er habe in den letzten 15 Jahren allein für den „Mitwirkungsprozesse, die Analysen und die Information der Bevölkerung“ 2,6 Millionen Franken investiert. Davon entfiel ein Anteil von über 2 Millionen auf ebp.

<http://www.fdp-freienbach.ch/de/Dossiers/verkehrsoptimierung-hoefe-dossier/53236-umfahrung-pfaeffikon-ein-generationen-projekt-planen>

Abzocker-Vehikel ‚Agglo Obersee‘

Die Vokabel ‚Agglo Obersee‘ geht ebenfalls auf eine Eingebung von ebp zurück. Diesem Luftschloss schloss sich auch die „Hochschule für Technik“ HSR in Rapperswil an, wo der Verein unter dem Pseudonym „Zentrum für Regionalmanagement OberseeLinthal“ domiziliert. Auch die HSR bietet Studiengänge zur „Revitalisierung der Gesellschaft“ nach ebp-Manier an. Zur Zeit steht der Freienbacher Gemeindepäsident dem nur virtuell tagenden ebp-Verein ‚Agglo Obersee‘ vor.

‚Agglos‘ sind meistens Körperschaften ohne Körper, die angeblich „Siedlungs- und Standortentwicklung“ betreiben, wobei sie sich über die gegebenen Strukturen von Gemeinden, Bezirken und Kantonen elitär hinweg setzen. Gleichzeitig vermögen sie die Regionalmedien so zu begeistern, dass diese ein jedes ihrer Communiqués immer 1:1 publizieren mit viel Bildmaterial dazu. Mit diesen Berichten wird die Leserschaft in regelmässigen Abständen mit ‚Agglo‘-Propaganda eingetrübt: die ‚Agglo Obersee‘ etwa will die Orte Pfäffikon, Rapperswil/Jona und Rüti zu einer „neuen Wirtschaftsregion“ fusionieren, für welche es selbstverständlich eine neu zu bauende Extra-Bahnlinie braucht. Dem Gigantischen verpflichtet, denkt ebp auch über einen „Seedamm-Tunnel“² laut nach, was die ihr zugewandte Bauindustrie überaus freut.

Über die ‚Agglos‘ werden entsprechend gewaltige ‚Agglo‘-Forderungen an den Bund eingereicht, welcher für diese strategisch operierende Sparte jährlich 6 Milliarden zur Verfügung stellt. Dabei handelt es sich hauptsächlich um versuchte Abzocke zugunsten bestimmter Bauunternehmen, ohne dass bei der Bevölkerung wirklich ein Bedarf für die eingereichten Projekte der ‚Agglomerationsprogramme‘ besteht. Auch die von ebp als „Mitglieder“ vorgetäuschten ‚Agglo-Gemeinden‘ figurieren meist nur auf dem Papier und haben einzig den Strategen der ebp-Stabsstellen

zweckdienlich zu sein. Schon deshalb wird die ebp-geführte Gemeinde Freienbach selbstverständlich als „Gründungsmitglied“ der ‚Agglo Obersee‘ aufgeführt und bezahlt seit 2003 grosse Mitgliedschaftsbeiträge, ohne dass die Freienbacher Steuerzahler dazu orientiert oder gar befragt oder über das Ausmass dieser Beträge überhaupt informiert worden wären. Als Dankeschön an den grosszügigen Gemeinderat band ebp das ebenfalls ebp-inspirierte Luftschloss „Umfahrung Pfäffikon“ formell in das 123 Millionen-Gesuch der ‚Agglo Obersee‘ an den Bund ein, doch „Bern“ winkte das Manöver als untauglich ab.

Auf dem Gemeindeterrain von Freienbach fummelt ebp schon seit 1991 (das war 2 Jahre nach dem Berliner Mauerfall) herum. Seither nahm ebp die Freienbacher Exekutive an immer kürzere Leine. Zuerst wurde Pfäffikon für den Einzug von Hedgefonds fit gemacht. Mit dem anfänglichen „Erfolg“ kam der Glaube an eine unversiegbare und immerwährende Goldgrube auf. Ab 2004 hoben die Offiziere auf Beratungs- und Betreuten-Seite sogar mit Plänen zu einer „Stadt Pfäffikon“ im Stile eines zweiten „Monaco“ ab: In ihren Visionen bevölkern milliarden schwere Hedgefonds riesige Bürobauten an der neuen Churerstrasse bis unters begrünte Dach (für bodenhaltige Grünflächen hätte es nicht mehr gereicht, für die Bevölkerung hatte ebp immerhin an ein oder zwei Cafés gedacht). Inzwischen zählt die Gemeinde Freienbach aber schon zig Tausend m² an verlassenen Büroräumen. Wie weit die schon abgetauchten Pfäffiker Hedgefonds wie z.B. Horizon21 am Fiasko der Finanzindustrie mitschuldig sind, geht aus den Medienberichten nicht hervor.

² Gemeint ist eine Tunnelführung unterhalb der Dammstrasse zwischen Rapperswil und Pfäffikon

Politische Ökonomie als vollkommenste Verneinung des Menschen

Mit welcher Legitimation ebp Areale, Strassenzüge, Quartiere, Orte, Landschaften und Regionen – mithin unsere Lebensgrundlage – als „zukunftsfähig“ bewertet oder als „nicht zukunftsfähig“ taxiert, geht nirgends hervor und lässt sich nur mit der bodenlosen Arroganz abgehobener Offizierscliquen erklären. Bei ebp-geführten Verkehrs- und „Entwicklungs“-Projekten stehen und unterschreiben auch auftragseitig meistens Leute, welche ebenfalls Offizierskreisen zugehören. ebp-Geschäfte werden denn auch oftmals als „Kriegserklärung“ einer selbst ernannten Führungsgilde empfunden, die von demokratischen Grund-, Verfassungs- und Gesetzesregelungen nicht allzuviel hält.

Die Auswirkungen, die von ebp und ihren Phantomstrukturen ausgehen, können für die betroffenen Regionen verheerend sein. Haltung, Meinung und Ziele der ansässigen Bevölkerung werden durch hinterhältig organisierte „Mitwirkungs“-Gebilde ins Gegenteil verkehrt. Bau- und ebp-seitig agierende Stra-

tegen legen mit Unterstützung eingeschworener Medien von niemandem gewünschte Verkehrsprojekte „mit neuen Perspektiven“ übers Land, denen es aber an jeglicher Legitimation und Verankerung fehlt.

So entsteht der Eindruck, seit dem Mauerfall und dem verlorenen Feindbild Sowjetunion hätten mächtige Kreise die eigene Bevölkerung zum neuen, diesmal „inneren Feind“ erklärt. Statt die Schweiz nach aussen zu verteidigen, richten sie ihre Speerspitzen auf jene, die sie vorgeblich schützen, womit ihr obrigkeitlicher Frevel eine neue Zielscheibe fand. Dass die Begeisterung über demokratische Entscheide in diesen Kreisen nicht sehr weit geht, ist allgemein bekannt.

Für den feudalherrschaftlichen Umgang mit der Bevölkerung erbringt ebp durch ihre Praxis täglich den Beweis.

Geschäftsleitung und Partner von ebp



[Daniel Schläpfer](#)
(GL/P)
Vorsitzender der
Geschäftsleitung,
Informatik + GIS

[Ludger Paus](#)
(GL/P)
[Deutschland](#)

[Lorenz Raymann](#)
(P)
Verkehr

[Patrick Ruggli](#)
(GL/P)
Verkehr

[Alain Thierstein](#)
(P)
Raum- und
Standortent-
wicklung

[Matthias Thoma](#)
(GL)
Raum- und
Standortent-
wicklung

[Stefan Jaques](#)
(P)
Energie +
Technik

[Beat Weiss](#)
(GL)
Konstruktiver
Ingenieurbau

[Heinz Richter](#)
(GL/P)
Energie +
Technik



[Hans Bohnenblust](#)
(GL/P)
Sicherheit

[Hans-Christian Angele](#)
(GL/P)
Ressourcen +
Klimaschutz

[Patrick Hitz](#)
(P)
Sicherheit

[Charles Fermaud](#)
(P)
Sicherheit

[Andreas Zysset](#)
(GL/P)
Umwelt +
Wasser

[Philipp Rietmann](#)
(GL)
Infrastruktur
und Verkehrs-
bau

[Werner Moll](#)
(P)
Infrastruktur
und Verkehrs-
bau

[Arthur Hitz](#)
(P)
Infrastruktur
und Verkehrs-
bau

[Peter Schuster](#)
(GL/P)
[Infrastruktur](#)
und Verkehrs-
bau

Fachartikel und Vorträge von ebp-Exponenten zu *Raum- und Standortentwicklung*

Datum	Publikation	Autor	Titel	
01.01.2008	TwentySixtyeight, Industrie- und Finanzkontor, Vaduz	Thierstein Alain et al.	Metamorphosis 100: Lichtenstein in the Year 2068	PDF →
01.02.2008	ETH Globe	Buser Benjamin	Phänomene entwickeln den Raum	PDF →
01.02.2008	Collage	Thierstein Alain et al.	Ein neuer räumlicher Handlungsmaßstab - die Europäische Metropolregion München	PDF →
01.02.2008	Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung in Berlin	Thierstein Alain et al.	Stadt und Geld – Stadt oder Geld? Kommunale Siedlungsentwicklung unter Beachtung finanzieller Auswirkungen	Link →
01.06.2008	Collage	Meier Andrea	Nachrichtungsbeurteilung von Richtplanprojekten	Link →
01.06.2008	Vorlesung Leibniz Universität Hannover	Thoma Matthias	Metropolregionen und Peripherie in der Schweiz: Entwicklung ohne Einfluss der EU-Politik?	PDF →
01.10.2008	Forum der Schweizerischen verkehrswissenschaftlichen Gesellschaft	Thoma Matthias	Effekte von Treibstoffpreiserhöhungen auf die Urbanisierung	PDF →
01.01.2009	RegioPol	Buser Benjamin et al.	Die Maritime Industrie in der Metropolregion Hamburg	PDF →
01.01.2009	Governance der Kreativwirtschaft	Thierstein Alain et al.	Kreativwirtschaft und Metropolregionen – Konturen einer systemischen Steuerung	PDF →
01.01.2009	Posterausstellung am ersten Hochschultag im Rahmen der nationalen Stadtentwicklungspolitik	Thierstein Alain et al.	Bilder - Produkte, Prozesse, Wirkungen. Die Rolle von Visualisierungen in der strategischen räumlichen Entwicklungsplanung	PDF →
01.02.2009	RegioPol	Thierstein Alain et al.	Die Krise: Bleibende Herausforderungen für die Wirtschafts- und Strukturpolitik	PDF →
06.05.2009	Thementisch regiosuisse	Buser Benjamin et al.	Wirtschaftsentwicklung und Anpassungsprozesse im Umfeld von Grossprojekten wie einem Tourismusresort Andermatt.	PDF →
01.08.2009	Schweizer Gemeinde	Koch Katharina et al.	Bauliche Entwicklung ist nicht immer ein Gewinn	PDF →
01.08.2009	Geomatik Schweiz	Schmid Simon und Joëlle Zimmerli	Interdisziplinäre Intervention – to coach and be coached	PDF →
25.04.2010	Regio S	Buser Benjamin et al.	Round-Table-Gespräch: Mit zu engem Blickwinkel wird wertvolles Potenzial verspielt	PDF →
05.05.2010	Global Networks	Thierstein Alain et al.	Intra-firm and extra-firm linkages in the knowledge economy: the case of the emerging mega-city region of	PDF →

Datum	Publikation	Autor	Titel	
12.05.2010	Vortrag an der Technical University of Kunming	Thoma Matthias	Munich Strategic urban planning in Europe: New challenges – new approaches	PDF →
13.07.2010	Airports in Cities and Regions. Research and Practise	Buser Benjamin et al.	Airports' catalytic effects. Describing a knowledge gap.	Link →
01.09.2010	Swiss Real Estate Journal	Thoma Matthias	Dichte aktiv gestalten: Verdichtungsprozesse zwischen Markt und Staat	PDF →
15.11.2010	Schweizer Gemeinde	Zimmerli Joëlle	Das Alter hat differenzierte Bedürfnisse	PDF →

Fachartikel und Vorträge zu *Umwelt und Wasser*

Datum	Publikation	Autor	Titel	
01.03.2011	Wasser Energie Luft	Zysset Andreas et al.	Integrale Wasserwirtschaft umsetzen – aber wie? Diskussion möglicher Ansätze	PDF →
01.03.2011	Wasser Energie Luft	Elsener Metz Jürg et al.	Hochwasserschutzprojekt Mareiter Bach, Südtirol – Sicherheit, Aufwertung, Erholungsraum	PDF →
16.06.2010	Vortrag an der Generalversammlung des ZPK vom 23.6.10	Zysset Andreas	Water Footprint: Was kommt da auf uns zu?	PDF →
01.12.2009	Thema Umwelt Schweiz	Pfammatter Roger et al.	Integrales Einzugsgebietsmanagement – Modewort oder gute Praxis?	Link →
01.11.2009	Ingenieurbiologie	Dübendorfer Christina et al.	Ein Massnahmenplan Wasser als Koordinationsinstrument (Regionale Planung am Beispiel der Einzugsgebiete Glatt und Furtbach)	Link →
01.03.2009	Gas Wasser Abwasser (GWA)	Dübendorfer Christina et al.	Massnahmenplan Wasser: Regionale Planung am Beispiel der Einzugsgebiete Glatt und Furtbach	Link →
01.10.2008	Fachbroschüre für das EU INTER-REG IIB NWE Projekt TIMIS flood	Elsener Metz Jürg et al.	Gefahrenkarten für Luxemburg und Rheinland-Pfalz	PDF →
01.10.2008	ZUP Zürcher Umweltpraxis	Dübendorfer Christina et al.	Gefahrenkartierung im Kanton Zürich seit 1998: Wie mit Naturgefahren umgegangen wird.	PDF →
01.10.2008	ZUP Zürcher Umweltpraxis	Dübendorfer Christina et al.	Gefahrenkartierung Naturgefahren im Kanton Zürich ab 2008: Nach Vorliegen der Gefahrenkarte hört die Arbeit nicht auf	PDF →
01.09.2008	Wasser Energie Luft (WEL)	Dübendorfer Christina et al.	Modul Hydrologie: Methode zur Beurteilung des Natürlichkeitsgrades des Abflussregimes von Fließgewässern	PDF →
01.09.2008	Gas Wasser Abwasser (GWA)	Pfammatter Roger et al.	Wasserwirtschaft Schweiz 2025 – Ein Diskussionsbeitrag zur Zukunftsgestaltung	Link →
01.09.2006	Kommunalmagazin	Hauenstein Judith	Lärmschutz – Standardlösungen sind selten die beste Wahl	Link →
01.03.2003	Umwelt Focus (heute Umwelt Perspektiven)	Dübendorfer Christina et al.	Biogas als Treibstoff der Zukunft	Link →

Auf Seite 29 - 65 werden zahlreiche Rechnungen von ebp an die Gemeinde Freienbach der Jahre 2010 und 2011 sowie zwei Kontoblätter aus der Gemeindebuchhaltung dokumentiert. Diese belegen bemerkenswerte Auftragspositionen von ebp mit auffallend hohen Forderungen. Auf Seite 5 (Fussnote) wird ein Zahlungstotal von 2,6 Millionen für die ebp-Betreuung der Gemeindeverwaltung der letzten 15 Jahre genannt. Der Gemeinderat lässt sich vertraglich noch bis ins Jahr 2020 mit einem unnötig überrissenen ebp-„Mobilitätskonzept“ betreuen. Auch dieser Vertrag wurde den Stimmbürgern nicht offengelegt.



Aktuelle ebp-Projekte

mit ebp-Beschrieb

Raum- und Standortentwicklung

Für öffentliche und private Auftraggeber lösen wir anspruchsvolle Aufgaben in der Stadt- und Regionalwirtschaft, der Stadt- und Regionalplanung, der Arealentwicklung, der Bau- und Immobilienberatung und in der Projektsteuerung im Hochbau. Wir verbinden diese Themen über Standortanalysen und immobilienökonomische Dienstleistungen.

Mit unserer Arbeit prägen wir Städte und Regionen in ihrer baulich-räumlichen, sozio-ökonomischen und institutionellen Entwicklung. Im Geschäftsbereich Raum- und Standortentwicklung sind rund 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus unterschiedlichen Fachdisziplinen (Architektur, Immobilienökonomie, Betriebswirtschaft, Geographie, Landschaftsplanung, Ökonomie, Regional- und Stadtplanung, Regionalwissenschaften, Soziologie) tätig.

Unsere interdisziplinären und wechselnden Projektteams garantieren für unsere Kunden auch bei vielschichtigen Fragestellungen eine qualitätvolle Bearbeitung aus einer Hand. Wir bewegen uns dabei auf unterschiedlichen räumlichen Massstabsebenen und bearbeiten Projekte von der einzelnen Immobilie über Areale, Städte und Agglomerationen bis hin zu Metropolregionen.

<http://www.ebp.ch/geschaeftsbereiche/raumstandortentwicklung/>

Die Situation von Cleantech-Unternehmen in der Schweiz



11.03.10 - Weltweit wird Cleantech ein stark zunehmendes Marktvolumen prognostiziert. Gute Rahmenbedingungen und grosse Innovationskraft ermöglichen es dem schweizerischen Unternehmen, aus einer Position der Stärke internationale Cleantech-Märkte zu erschliessen.

Der Wissensstand über die Cleantech-Wirtschaftssegmente in der Schweiz ist noch gering. Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT hat deshalb Ernst Basler + Partner (EBP) gemeinsam mit Nowak Energie & Technologie mit einer Grundlagenstudie über die Situation der Cleantech-Unternehmen in der Schweiz beauftragt.

Die Studie wählt folgenden Ansatz für die Situationsanalyse:

- Literatur- und Internetrecherchen
- 40 Experteninterviews mit Unternehmen, Forschenden und Experten und Expertinnen
- Quantitative Befragung von 200 Cleantech-Unternehmen in der Schweiz

EBP hat eine Abschätzung der wirtschaftlichen Bedeutung von Cleantech gemacht, indem sie die Ergebnisse aus der quantitativen Unternehmensbefragung mit nationalen Wirtschaftsstatistiken kombinierte.



Insgesamt wird den Cleantech-Anwendungen für das Jahr 2020 ein weltweites Marktvolumen von 2'215 Mrd. Euro prognostiziert. Dies entspricht einem Anteil am globalen Volumen aller wirtschaftlichen Tätigkeiten von voraussichtlich 5.5 bis 6 Prozent (derzeit: geschätzte 3.2%).

Aufgrund ihrer volkswirtschaftlichen Struktur und hohen Produktions- und Lohnkosten wird sich die Schweiz nicht als Werkplatz für die Massenproduktion von Cleantech-Anwendungen positionieren. Mit gut qualifizierten Arbeitskräften, Innovationskraft und hoher technologischer Leistungsfähigkeit wird sie dennoch indirekt von wachstumsstarken Massenmärkten profitieren, beispielsweise durch den Verkauf von Werkzeugmaschinen und Fertigungstechnik. Die Schweiz verfügt ausserdem in vielen Cleantech-Anwendungen über hohe exportfähige Systemkompetenzen, wie beispielsweise im Verkehrswesen, im Gebäudebereich oder im Wasser- und Abfallwesen.

Die Handlungsoptionen zur Förderung der Cleantech-Wirtschaftssegmente fügen sich in die bestehende sektorale Politik ein. Durch erhöhte Koordination, Stärkung von ausgewählten Massnahmen und einer gemeinsamen Fokussierung soll die Effizienz bestehender Instrumente besser abgestimmt werden. Handlungsoptionen sind in sechs Themenfeldern vertieft zu prüfen:

- **Forschung und Innovation:** strategische Ausrichtung und Prioritätensetzung im Rahmen eines schweizerischen Cleantech-Programms
- **Wissens- und Technologietransfer:** Verbesserung der Strukturen bezüglich Transparenz und Aufgabenteilung
- **Unternehmensgründung und -entwicklung:** Cleantech-spezifische Exportförderung
- **Bildung und Qualifikationen:** Aus- und Weiterbildung entlang der gesamten Wertschöpfungskette
- **Dynamisierung Binnenmarkt:** Akzentsetzung im Bereich Gebäudenormen und Förderung von erneuerbaren Energien
- **Netzwerkbildung:** Stärkung der Befähigung von Unternehmen im Innovations-, Produktions- und Vermarktungsprozess durch Stärkung von Netzwerken entlang der gesamten Wertschöpfungskette

<http://www.ebp.ch/geschaeftsbereiche/raumstandortentwicklung/aktuell/die-situation-von-cleantech-unternehmen-in-der-schweiz.html>

Regionalökonomische Potenziale und Erfolgsfaktoren für den Aufbau und Betrieb von Energieregionen



20.04.10 - Energieregionen setzen auf erneuerbare Energien und Energieeffizienz. Wir untersuchen ihre regionalwirtschaftliche Potenziale und erarbeiten Grundlagen zu ihrem optimalen Aufbau und den gesetzlichen Rahmenbedingungen.

Energieregionen fördern durch einen aktiven regionalen Prozess die Energieproduktion mittels erneuerbarer Energieträger. Zudem realisieren sie Massnahmen im Bereich Energieeffizienz. In einer Studie untersucht **Ernst Basler + Partner** die regionalökonomischen Potenziale und erarbeitet Grundlagen zum optimalen Aufbau von Energieregionen und zur Gestaltung staatlicher Rahmenbedingungen. Die Studie umfasst folgenden Elemente:

- Erarbeiten des ökonomischen Wirkungsmodells von Energieregionen
- Untersuchung und Darstellung von in- und ausländischen Fallbeispielen bezüglich regionalökonomischer Potenziale, Erfolgsfaktoren für den Aufbau und staatlicher Rahmenbedingungen
- Analyse der Erfolgsfaktoren und aufzeigen von Best Practice Beispielen
- Empfehlungen an die relevanten Stakeholder für ökonomische und regionalpolitische Entscheide

Das Projekt umfasst zusätzlich den aktiven Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen Stakeholdern

<http://www.ebp.ch/geschaeftsbereiche/ressourcenklimaschutz/aktuell/wertschoepfungspotenziale-von-energieregionen.html>



Evaluation der Agglomerationspolitik des Bundes



18.02.11 - Seit 2002 betreibt der Bund eine explizite Politik für die Agglomerationen. Welche Ergebnisse konnten dabei erreicht werden? Mit einer Evaluation zieht **Ernst Basler + Partner** Bilanz und formuliert Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Agglomerationspolitik.

Urbane Räume sehen sich mit Herausforderungen konfrontiert, welche die lokalen Körperschaften alleine nicht lösen können. Diese Erkenntnis steht seit längerer Zeit im Raum. Städte und Agglomerationen als expliziter Gegenstand der Bundespolitik rückten jedoch erst Ende der 1990er Jahre in Blickfeld. Mit dem Bericht «Agglomerationspolitik des Bundes» von 2001 wurde auf Bundesebene der Grundstein für eine umfassende Behandlung urbaner Herausforderungen gelegt.

Die Agglomerationspolitik des Bundes wurde als breit angelegte Querschnittspolitik seit 2002 laufend weiterentwickelt. Nach acht Jahren zieht **Ernst Basler + Partner** gemeinsam mit INFRAS und der Communauté d'études pour l'aménagement du territoire (CEAT) Bilanz: Wie konnten die beabsichtigten Strategien und Massnahmen umgesetzt werden? Welche Wirkungen haben sie entfaltet? Inwieweit konnten die gesetzten Ziele erreicht werden. In der Evaluation werden die Stärken und Schwächen der bisherigen Politik herausgearbeitet: Basierend auf den bislang gemachten Erfahrungen werden Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Agglomerationspolitik des Bundes formuliert.

<http://www.ebp.ch/geschaeftsbereiche/raumstandortentwicklung/aktuell/evaluation-der-agglomerationspolitik-des-bundes.html>

Indikatoren für die neue Regionalpolitik



Wirkungsmodell Regionalpolitik

02.10.07 - In einer Machbarkeitsstudie hat **Ernst Basler + Partner** untersucht, wie die Neue Regionalpolitik des Bundes mit Hilfe von Indikatoren begleitet und überprüft werden kann.

Mit dem Bundesgesetz über die neue Regionalpolitik wird die Schweizerische Regionalpolitik ab 2008 auf eine neue Grundlage gestellt. Dabei sollen jährlich 70 Millionen Franken zur Stärkung von Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Regionen zur Verfügung stehen. Das neue Bundesgesetz über Regionalpolitik wird die vier bisherigen Erlasse mit regionalpolitischen Fördermassnahmen ablösen: die Investitionshilfe für Berggebiete, die Förderung wirtschaftlicher Erneuerungsgebiete, Regioplus und Interreg.

Das Bundesgesetz über die Neue Regionalpolitik sieht vor, dass der zielgerichtete und koordinierte Mitteleinsatz in Zukunft verstärkt über Controlling-, Monitoring- und Evaluationsmassnahmen sichergestellt werden muss. Für diese Wirksamkeitsüberprüfung soll ein Set von Indikatoren zur Begleitung der verschiedenen Umsetzungsschritte zur Anwendung kommen.

Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie hat **EBP** zum einen geprüft, welche unterschiedlichen Anforderungen an Indikatoren zur Überprüfung der NRP bestehen (SOLL-Analyse). Zudem wurde untersucht, welche thematisch relevanten Indikatoren bereits existieren und welche Daten für die Indikatoren zur Verfügung stehen (IST-Analyse). Anhand eines Vergleichs von Soll- und Ist-Zustand werden Einschätzungen zur Ausgestaltung und Anwendbarkeit von Indikatoren zur NRP vorgenommen. Mit der Machbarkeitsstudie werden in einem ersten Schritt die nötigen Entscheidungsgrundlagen bereitgestellt und Vorschläge zur Konzeption eines Indikatorensets formuliert.

<http://www.ebp.ch/geschaeftsbereiche/raumstandortentwicklung/aktuell/indikatoren-fuer-die-neue-regionalpolitik.html>



Vertiefungsstudie Agglomerationsdefinition Schweiz



18.02.11 - Die Schweiz verstädtert. Wie lässt sich aber eine Agglomeration statistisch erfassen und abgrenzen? Als Entscheidungsgrundlage für das Bundesamt für Statistik hat Ernst Basler + Partner zwei Varianten für eine neue Agglomerationsdefinition ausgearbeitet.

Seit mehr als hundert Jahren werden in der Schweiz Agglomerationsräume als statistische Grösse bestimmt. Die heute bestehende Definition hat den Zweck, nach statistischen Kriterien funktional zusammenhängende städtische Gebiete zu definieren, abzugrenzen und damit vergleichbar zu machen. Die Agglomerationsabgrenzungen wurden letztmals im Jahr 2003 aufgrund der Ergebnisse der Volkszählung 2000 angepasst. Aktuell zählt die Schweiz 50 Agglomerationen sowie fünf isolierte Städte. Als Reaktion auf die zunehmende Urbanisierung, veränderte Bedürfnisse von Wissenschaft und Politik und die bestehenden Unsicherheiten hinsichtlich der künftigen Datenlage hat das Bundesamt für Statistik das Projekt AGGLO-SUISSE lanciert. Es soll die Notwendigkeit sowie die Machbarkeit einer neuen Agglomerationsdefinition zu klären und diese zu erarbeiten.

Mit einer Studie zur Bestandesanalyse und Bedürfnisklärung hat Ernst Basler + Partner 2007 einen Grundstein für die Überarbeitung der Agglomerationsdefinition gelegt. Zur Weichenstellung im Prozess wurden mit der Vertiefungsstudie zwei eigenständige Varianten für eine Agglomerationsdefinition in operationalisierter Form ausgearbeitet. Während die eine Variante im Grundsatz eine Fortführung der bisherigen Agglomerationsdefinition anstrebt, setzt die zweite Variante bei den Agglomerationsdefinitionen anderer europäischer Länder an und prüft deren Adaption für die schweizerische Situation. Ein Vergleich zeigt die Stärken und Schwächen sowie den weiteren Klärungsbedarf der beiden Varianten. Die Studie zeigt ebenfalls zwei unterschiedliche Konzepte, wie in der Schweiz Metropolräume definiert werden können.

<http://www.ebp.ch/geschaeftsbereiche/raumstandortentwicklung/aktuell/vertiefungsstudie-agglomerationsdefinition-schweiz.html>

Konsequenzen des demographischen Wandels



13.11.10 - Die Lebensstile der älteren Bevölkerung werden vielfältiger. EBP begibt sich auf die Spuren der heutigen und künftigen Bedürfnisse älterer Generationen und zeigt deren Folgen für Kantone, Städte und Gemeinden auf.

Die Schweiz wird älter. Die geburtenstarken Jahrgänge, die sogenannten Babyboomer, kommen ins Pensionsalter. Viele von ihnen haben sich Wohlstand erworben, Frauen und Männer verlassen bei sehr guter Gesundheit ein vielseitiges Arbeitsleben. Viele erleben die Pensionierung nicht als Eintritt ins "Alt sein" und sich zurückziehen, sondern als Aufbruch in einen neuen Lebensabschnitt. Es gilt für sie wie für jüngere Generationen: ihre Lebensstile und Lebensläufe unterscheiden sich immer mehr.

Was bedeutet das für die öffentliche Verwaltung? Stimmen die herkömmlichen Bilder der «Alten», die der Unterstützung bedürftig sind, noch mit der Realität überein? Werden die heutigen öffentlichen Dienstleistungen und Infrastrukturen den veränderten Bedürfnissen überhaupt noch gerecht und was wird künftig nachgefragt? Diesen Fragen ist Ernst Basler + Partner im Auftrag des Basler-Fonds, des Kantons Aargau und der Bundesämter für Sozialversicherung und Wohnungswesen nachgegangen.

Mit Beteiligung der interdepartementalen Arbeitsgruppe Demographie des Kantons Aargau und den beiden Bundesämtern wurden zunächst die Chancen und Herausforderungen des demographischen Wandels hergeleitet. In einem nächsten Schritt wurden die Bedürfnisse der heutigen und künftigen älteren Generationen beleuchtet: Fokusgruppen mit 45- bis 70-jährigen Aargauerinnen und Aargauern gaben einen Einblick ins älter werden und plausibilisierten verschiedene Lebensstile. Schliesslich wurden Zukunftsszenarien erarbeitet. Die Studie zeigt, in welchen Handlungsfeldern die öffentliche Verwaltung aktiv sein soll, um den demographischen Ver-



änderungen in einer Zukunft mit unsicheren wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen entgegen zu treten.

Fazit ist: Ältere Menschen haben unterschiedliche Bedürfnisse – künftig noch viel ausgeprägter als heute. Öffentliche Verwaltungen kennen die neue Klientel noch zu wenig. Städte, Agglomerationen und ländliche Gemeinden sind dabei nicht gleichermassen von denselben Lebensstilen betroffen, was unterschiedliche räumliche Strategien erfordert. In den «neuen Alten» steckt vielfach ein grosses Potenzial, bezüglich Gesundheit, Wohlstand, Wissen und Erfahrungen, das es für eine zukunftsorientierte Entwicklung zu nutzen gilt.

Der Schlussbericht ist im November 2010 dem Kanton Aargau überreicht worden und ist Mitte April 2011 vom Regierungsrat des Kantons Aargau in Teilen zur Kenntnis genommen worden.

<http://www.ebp.ch/geschaeftsbereiche/raumstandortentwicklung/aktuell/konsequenzen-des-demographischen-wandels.html>

Räumliche Entwicklungsstrategie der Stadt Zürich



17.05.10 - Wohin steuert die Stadt Zürich?
Die Räumliche Entwicklungsstrategie (RES) gibt Antworten dazu. EBP hat die Stadt Zürich in der Erarbeitung der RES unterstützt.

Die Stadt Zürich wird auch künftig vielfältige Nutzungsansprüche befriedigen müssen: Neue Wohnungen, Bedürfnisse von Unternehmen und Wissenschaft, das Nebeneinander verschiedener Mobilitätsformen und die

Freizeitaktivitäten der Stadtbevölkerung – all diese Ansprüche benötigen Raum.

Das Flächenangebot zur Befriedigung dieser Bedürfnisse ist begrenzt. Die Räumliche Entwicklungsstrategie (RES) zeigt Wege auf, wie mit den vielfältigen Nutzungsansprüchen umgegangen werden soll. Sie sichert und schafft Qualitäten, damit Zürich langfristig eine lebenswerte und funktionsfähige Stadt bleibt.

Dazu beschreibt die RES die Erfolgspositionen der Stadt Zürich: Eine vielfältige Durchmischung, effiziente Vernetzung, eine diskrete Urbanität, erlebbare Offenheit und eine ausgezeichnete Lage- und Umweltqualität. Acht räumliche Teilstrategien definieren, wie die Entwicklung in die gewünschte Richtung gelenkt werden kann. Werden rechtsverbindliche Planungsinstrumente angepasst oder planerische Projekte und Prozesse initiiert, wirkt die RES als zentrale Grundlage.

Ein separates Umsetzungsprogramm zeigt auf, wie einzelne Handlungsanweisungen umgesetzt werden. Die Vollzugsbegleitung und -kontrolle erfolgt jährlich. Das Controlling beleuchtet den Umsetzungsstand der einzelnen Handlungsanweisungen. Alle vier Jahre wird die RES aktualisiert und inhaltlich ergänzt oder angepasst. Die Aktualisierung wird auf die Legislaturperioden abgestimmt.

Ernst Basler + Partner AG hat die Stadt Zürich in einem interdepartementalen Erarbeitungsprozess mit den folgenden Leistungen unterstützt:

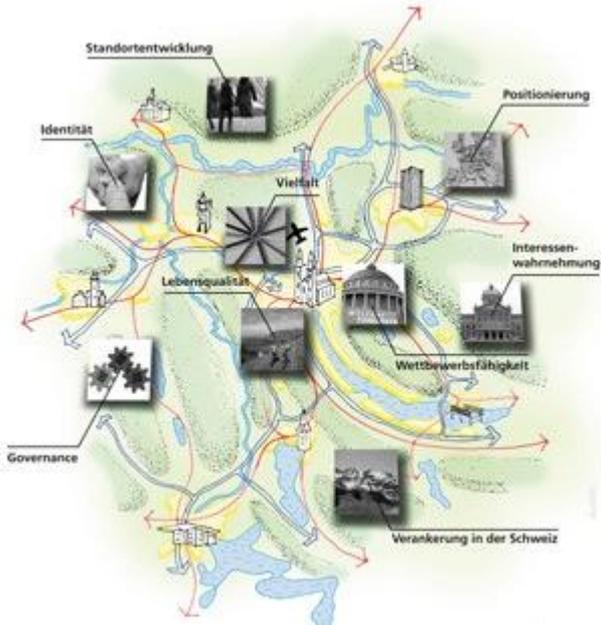
- Synthese der fachbezogenen Inhalte und Redaktion der RES
- Abklärung und Bearbeitung von spezifischen fachlichen Fragen
- Konzeption und Erarbeitung des Umsetzungsprogramms
- Beratung zum Prozessdesign
- Unterstützung bei Projektmanagement und Moderation

Der Stadtrat von Zürich hat die RES am 25. März 2010 beschlossen. Ab nun gilt sie als verbindliche Grundlage für Themen der räumlichen Stadtentwicklung.

<http://www.ebp.ch/geschaeftsbereiche/raumstandortentwicklung/aktuell/raeumliche-entwicklungsstrategie-der-stadt-zuerich.html>



Eine Vision für den Metropolitanraum Zürich



15.12.08 - Der Metropolitanraum Zürich zeichnet ein Bild der Zukunft und definiert gemeinsame Stossrichtungen um für die Herausforderungen der Zukunft gewappnet zu sein.

Der Metropolitanraum Zürich kennzeichnet sich im internationalen Massstab durch eine erfolgreiche Kombination von wirtschaftlicher Stärke und Dynamik mit einer herausragenden Lebensqualität. Um diese Qualitäten weiterhin erhalten zu können wurde 2007 die Metropolitankonferenz Zürich ins Leben gerufen. Durch eine verstärkte Vernetzung und eine engere Zusammenarbeit zwischen den Kantonen, Städten und Gemeinden im Metropolitanraum soll die Handlungsfähigkeit gestärkt und die nationale und internationale Positionierung weiter an Profil gewinnen.

Als ein zentrales Element der Metropolitankonferenz wurde eine "Vision für den Metropolitanraum Zürich" erarbeitet. Die Vision beschreibt ein gewünschtes Bild der Zukunft, das die beteiligten Akteure gemeinsam erreichen wollen. Mit der Formulierung von strategischen Stossrichtungen in den vier Handlungsfeldern "Wirtschaft", "Lebensraum", "Verkehr" und "Gesellschaft" wird aufgezeigt, wie die Entwicklung in die gewünschte Richtung gelenkt werden kann. Anlässlich der vierten Metropolitankonferenz vom 28. November 2008 in Schaffhausen wurde der Visionsentwurf diskutiert und zur Vernehmlassung verabschiedet.

Ernst Basler + Partner hat die Vision gemeinsam mit der Projektleitung und den beteiligten Begleitorganen entwickelt und ausgearbeitet.

<http://www.ebp.ch/geschaeftsbereiche/raumstandortentwicklung/aktuell/eine-vision-fuer-den-metropolitanraum-zuerich.html>

Agglo Obersee



Agglo Obersee: Offene Grenzen – Gemeinsame Projekte

21.10.08 - Ernst Basler + Partner hat seit 2005 im Auftrag der Agglomeration Obersee unter Federführung des Kantons St. Gallen die fachliche Projektunterstützung für Massnahmen der koordinierten Siedlungs- und Verkehrsentwicklung inne.

Die Agglo Obersee umfasst 11 Gemeinden am oberen Zürichsee, die zu den 3 Kantonen St. Gallen, Schwyz und Zürich gehören. Sie bildet eine wirtschaftliche Einheit mit rund 95'000 Einwohnern und Einwohnerinnen und 44'000 Arbeitsplätzen.

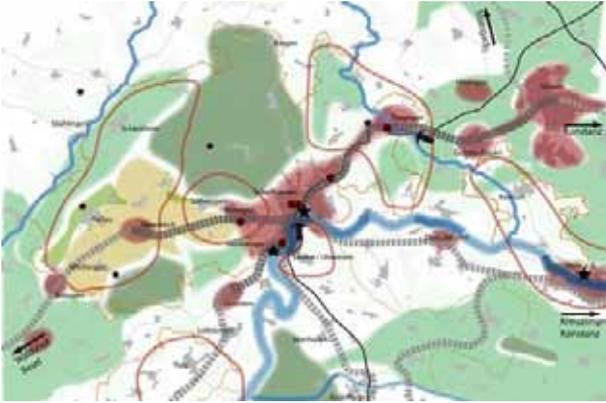
Die elf Gemeinden Altendorf, Bubikon, Dürnten, Eschenbach, Feusisberg, Freienbach, Lachen, Rapperswil-Jona, Rüti, Schmerikon und Wollerau haben gemeinsam mit den Kantonen Ende des Jahres 2007 beim Bund ein Agglomerationsprogramm eingereicht. Derzeit laufen weiterführende Studien zur Stadtbahn Obersee und zu den Parkierungsreglementen. Weitere Massnahmen zur gemeinsamen Siedlungs- und Verkehrsentwicklung, aber auch zusätzlichen Kooperationsthemen, sind geplant.

Ernst Basler + Partner hat seit 2005 im Auftrag aller Partner unter Federführung des Kantons St. Gallen die fachliche Projektunterstützung inne.

<http://www.ebp.ch/geschaeftsbereiche/raumstandortentwicklung/aktuell/agglo-obersee.html>



Raumkonzept Kanton Schaffhausen



02.05.11 - Der Kanton Schaffhausen bereitet die Revision des kantonalen Richtplans vor. Als Grundlage hat Ernst Basler + Partner in enger Zusammenarbeit mit dem Kanton ein Raumkonzept für die Entwicklung der Bereiche Siedlung, Verkehr und Landschaft erstellt.

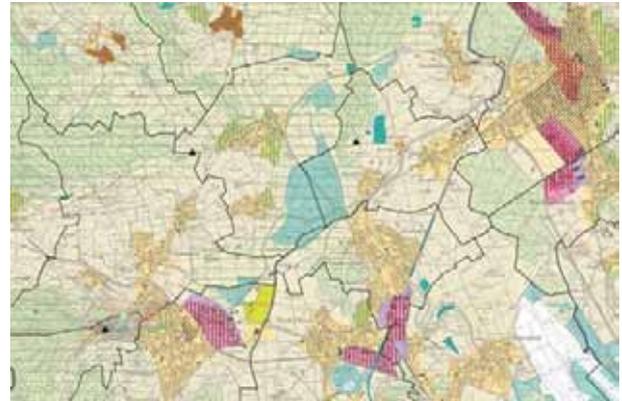
Der Regierungsrat des Kantons Schaffhausen hat für das Jahr 2011 eine Gesamtrevision des kantonalen Richtplans beschlossen. Der Bund erwartet als ein wesentliches Element des Richtplans ein kantonales Raumkonzept als Grundlage für die themenspezifischen Festlegungen. Ernst Basler + Partner erarbeitete mit den kantonalen Ämtern, aufbauend auf den Grundzügen zur angestrebten räumlichen Entwicklung im Kanton Schaffhausen, ein kantonales Raumkonzept.

Das Raumkonzept, welches aus einem Kartenteil und einem Strategiepapier besteht, zeigt die angestrebte räumliche Entwicklung des Kantons auf und formuliert die aus gesamtkantonaler Sicht bedeutsamen Leitlinien für die Raumentwicklung. Das Raumkonzept fungiert darüber hinaus als Zukunftsbild des Agglomerationsprogramms II. Es präzisiert das übergeordnete Raumkonzept Schweiz für den Raum Schaffhausen und bildet den strategischen Orientierungsrahmen für die Entwicklung des Kantons. Die Aussagen konzentrieren sich dabei auf die wesentlichen Merkmale zur Siedlungs- und Verkehrsentwicklung sowie zur Entwicklung von Landschaft und Naturräumen. Auf seiner Grundlage kann eine zielgerichtete Koordination der raumwirksamen Tätigkeiten aller Sachbereiche erfolgen.

Ein Entwurf des Raumkonzepts wurde im Januar 2011 dem Regierungsrat vorgelegt und dient als entscheidende Grundlage für die aktuell laufende Revision des kantonalen Richtplans. Ernst Basler + Partner hat für die Revision ein Vorgehenskonzept erstellt und begleitet das Planungs- und Naturschutzamt in einem weiteren Mandat als externe Projektunterstützung.

<http://www.ebp.ch/geschaeftsbereiche/raumstandortentwicklung/aktuell/raumkonzept-kanton-schaffhausen.html>

Regionalplanung Zürcher Unterland



18.03.11 - Das Zürcher Unterland muss in der Raumentwicklung wichtige Zukunftsaufgaben bewältigen. Ernst Basler + Partner unterstützt die Region im Mandat bei der Erarbeitung eines regionalen Raumordnungskonzepts und der Gesamtrevision des regionalen Richtplans.

Die Planungsgruppe Zürcher Unterland (PZU) umfasst 30 Gemeinden unterschiedlichster Grösse, die sich bezüglich ihrer Struktur stark unterscheiden. Die Region hat in den letzten 20 Jahren den prozentual grössten Einwohnerzuwachs im Kanton Zürich verzeichnet und wird auch zukünftig weiter wachsen. Die PZU hat die Aufgabe, die räumliche Entwicklung im Gebiet zu koordinieren. Zu diesem Zweck arbeitet sie regionale Richtpläne aus und nimmt Stellung zu übergeordneten und untergeordneten Planungen. Ernst Basler + Partner wurde als Regionalplaner beauftragt, diese Aufgaben mit der Region wahrzunehmen.

Bis im Herbst 2011 erstellt die Planungsgruppe Zürcher Unterland ein Regionales Raumordnungskonzept, welches die räumlichen Zielsetzungen für ihre langfristige Planung enthält. Ernst Basler + Partner erarbeitet dieses Konzept mit einer vielfältig zusammengesetzten Begleitgruppe aus der Region.

Auf Basis des Raumordnungskonzepts wird der regionale Richtplan aus dem Jahr 1997 gesamthaft überarbeitet. Neben den Kartendarstellungen wird dabei auch der Text auf den neuen kantonalen Richtplan abgestimmt. Bis Mitte 2012 soll der neue Regionale Richtplan dem Kanton vorgelegt werden.

<http://www.ebp.ch/geschaeftsbereiche/raumstandortentwicklung/aktuell/regionalplanung-zuercher-unterland.html>



Siedlungsentwicklung mit knappen Finanzen



13.04.10 - Die Gemeinde Büron erstellt als Grundlage zur Steuerung der künftigen Gemeindeentwicklung ein Siedlungsleitbild. Ernst Basler+ Partner untersuchte die Auswirkungen der Entwicklung u.a. für den Finanzhaushalt der Gemeinde.

Die Gemeinde Büron liegt verkehrlich gut angebunden im Surental, Kanton Luzern und versteht sich mit seinen rund 2'100 Einwohnern als attraktiver Standort für Wohnen und Arbeiten. In den vergangenen Jahren nahm die Bevölkerung massvoll zu, so dass neue Einwohnerinnen und Einwohner gut in die Dorfgemeinschaft integriert werden konnten. Mit Blick in die Zukunft und auf anstehende Veränderungen ist es den Verantwortlichen der Gemeinde wichtig, neben einer sozialstrukturell verträglichen Entwicklung die Schonung von Landschaftsraum und Ressourcen aktiv zu betreiben.

Aktuell erarbeitet die Gemeinde u.a. als Grundlage zur wirksamen Entwicklungssteuerung ein Siedlungsleitbild. Dieses betrachtet potenzielle Entwicklungsflächen für Wohnbauungen und Arbeitsnutzungen und wird vor dem Hintergrund der langfristig angestrebten Einwohnerzahl von 3'000 Einwohnerinnen und Einwohnern formuliert.

Als eine Grundlage zur abschliessenden Formulierung des Siedlungsleitbildes und der darauf aufbauenden Ortsplanungsrevision untersuchte **Ernst Basler + Partner**, welche Auswirkungen die potenziellen Entwicklungen mittel- bis langfristig auf die Einwohner- und Arbeitsplatzstruktur sowie auf den Finanzhaushalt der Gemeinde haben werden.

Untersuchung mit Hilfe des Finanzplanungsmodell

Zur Untersuchung wurde das von **Ernst Basler + Partner** entwickelte Gemeindeentwicklungs- und Finanzplanungsmodell angewandt. Dabei wurden als potenzielle Entwicklungsflächen vier Flächen innerhalb der bestehenden Bauzone sowie drei Flächen ausserhalb dieser beurteilt.

Eingangs wurden für die betrachteten Entwicklungsgebiete Nutzflächen, Einwohner und Arbeitsplätze sowie die benötigten Infrastrukturen berechnet und festgelegt.

Ergänzend erfolgte die Abschätzung der verkehrlichen Auswirkungen sowie der zusätzlichen Nachfrage nach Schulraum und Kinderbetreuungsinfrastrukturen. Darauf basierend wurden die entstehenden Finanzflüsse in Investitions- und Laufender Rechnung dargestellt. Mit den Untersuchungsergebnissen konnten Schlussfolgerungen für die Siedlungsentwicklung gezogen und Empfehlungen für die abschliessende Formulierung des Siedlungsleitbildes gegeben werden.

Die Bearbeitung erfolgte im engen Dialog mit Vertretern der Gemeinde Büron sowie dem Ortsplaner. So konnten die lokalspezifischen Kenntnisse in die Bearbeitung eingespeist und die Akzeptanz der Ergebnisse gesteigert werden.

<http://www.ebp.ch/geschaeftsbereiche/raumstandortentwicklung/aktuell/siedlungsentwicklung-mit-knappen-finanzen.html>

Standortentwicklung ZHAW (Departement N) Wädenswil



Labor in der ZHAW

09.06.09 - Die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) entwickelt sich zurzeit an verschiedenen Standorten dynamisch. Für den Standort Wädenswil der ZHAW soll gemeinsam mit den Institutsleitern eine Entwicklungsvision und -strategie erarbeitet werden.

Die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) entwickelt sich zurzeit an verschiedenen Standorten dynamisch. Für den Standort Wädenswil der ZHAW, welcher die Teile Life Sciences und Facility Management umfasst (Departement N), soll gemeinsam mit den Institutsleitern eine Entwicklungsvision und -strategie für den Standort entwickelt werden, für die verschiedene Entscheidungsgrundlagen für die zukünftige Raum- und Standortentwicklung aufzubereiten sind.

<http://www.ebp.ch/geschaeftsbereiche/raumstandortentwicklung/aktuell/standortentwicklung-zhaw-departement-n-waedenswil.html>



Masterplanung für die Gesundheitsmeile Wageren Uster



30.04.09 - Wie kann sich das Gebiet Wageren in Uster langfristig zu einer Gesundheitsmeile entwickeln? Ein Masterplan zeigt auf, wie es geht.

Im Gebiet Wageren in Uster gibt es drei Areale, die im Bereich Gesundheit angesiedelt sind: das Areal des Spitals Uster, das Areal der Stadt mit den städtischen Altersinstitutionen Im Grund und das Areal der Stiftung Wagerenhof. Da bei allen drei Institutionen unterschiedliche Vorstellungen bezüglich der baulichen Entwicklung bestehen, wurden von **EBP** in einem ersten Schritt die möglichen Synergien und Entwicklungsvorstellungen der drei Partner aufgezeigt und in einer Strategie für die bauliche Weiterentwicklung bzw. räumlich organisatorische Entwicklung festgehalten.

Die Auslegeordnung, das Ergebnis der ersten Phase, diente als Basis für die anschliessende Masterplanung. Der Masterplan umfasst neben den Aufgaben des Projektmanagements die fachliche Vertiefung der Erkenntnisse aus der Auslegeordnung in den Bereichen Verkehr, Freiraum, Öffentlichkeitsarbeit und Prozessmanagement.

<http://www.ebp.ch/geschaeftsbereiche/raumstandortentwicklung/aktuell/masterplanung-fuer-die-gesundheitsmeile-wageren-uster.html>

Machbarkeitsstudie Klosterbezirk West, Schaffhausen



28.02.11 - In der Altstadt Schaffhausens werden langfristig Flächen frei, die in eine andere Nutzung überführt werden können. Mit einer Machbarkeitsstudie untersucht **Ernst Basler + Partner, in welcher Form das Areal Klosterbezirk West umgenutzt, neu bebaut und erschlossen werden kann.**

Der Kanton Schaffhausen zieht in Erwägung, die aktuellen Nutzungen des Standorts Klosterbezirk West in der Altstadt Schaffhausens an einem anderen Standort anzusiedeln. So entsteht ein neues Nutzungspotenzial durch die frei werdende Flächen auf dem Areal. Mit einer Machbarkeitsstudie untersucht **Ernst Basler + Partner**, in welcher Form das Areal Klosterbezirk West langfristig umgenutzt, neu bebaut und erschlossen werden kann. Ziel ist es, verschiedene, städtebauliche Zukunftsvarianten zu entwickeln und aus wirtschaftlicher Sicht zu betrachten. Sowohl die städtebaulichen Varianten als auch die Wirtschaftlichkeitsberechnungen dienen als Basis für die künftigen Überlegungen zur Entwicklung des Areals.

<http://www.ebp.ch/geschaeftsbereiche/raumstandortentwicklung/aktuell/machbarkeitsstudie-klosterbezirk-west-schaffhausen.html>



Zeughaus Teuchelweiher



13.10.05 - Das Areal «Teuchelweiher» in der Stadt Winterthur soll aufgewertet werden. Ernst Basler + Partner unterstützt den begleitenden Planungs- und Entwicklungsprozess.

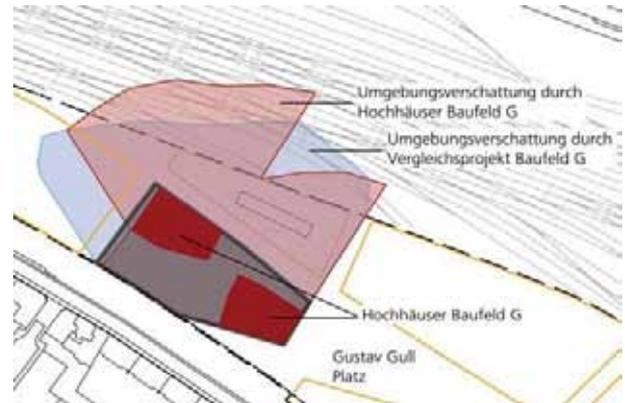
Die Stadt Winterthur hat beschlossen, das innenstadt-nahe Areal Teuchelweiher bezüglich der städtebaulichen und landschaftlichen Qualitäten aufzuwerten. Bereits im Jahre 2004 hat die Stadt Winterthur die Grundlagen für eine potentielle Entwicklung aufgearbeitet als dessen Resultat ein Leitbild entstand.

Auf dieser Grundlage werden interdisziplinäre Teams im Rahmen eines Testplanungsverfahrens Vorschläge für ein städtebauliches und freiräumliches Entwicklungskonzept für das gesamte Planungsgebiet erarbeiten.

Ernst Basler + Partner unterstützt die Auftraggeberin bei der Vorbereitung, Durchführung und Synthese des Verfahrens und moderiert die Workshops und Veranstaltungen für die Öffentlichkeit.

<http://www.ebp.ch/geschaeftsbereiche/raumstandortentwicklung/aktuell/zeughaus-teuchelweiher.html>

Ermittlung des 2-Stunden-Schattens bei Hochhäusern



Beispiel 2-Stunden-Schattenkonstruktion (Europaallee, Zürich)

25.02.11 - Ernst Basler + Partner ermittelt im Entwicklungsgebiet Europaallee beim Hauptbahnhof Zürich den Schattenwurf von projektierten Hochhäusern in den einzelnen Baufeldern.

Gemäss Planungs- und Baugesetz (PBG) des Kantons Zürich darf die Nachbarschaft durch ein Hochhaus, also ein Gebäude mit mehr als 25 Metern Höhe, nicht wesentlich beeinträchtigt werden. Dies gilt insbesondere, wenn der Schattenwurf Wohnzonen oder bewohnte Gebäude betrifft.

Mit Hilfe von 2-Stunden-Schattenkonstruktionen lässt sich ermitteln, welche Bereiche in der Umgebung eines projektierten Hochhauses beschattet werden und ob diese Verschattung regelkonform ist oder nicht.

Der private Gestaltungsplan Stadtraum HB für das Entwicklungsgebiet Europaallee beim Hauptbahnhof Zürich lässt bei mehreren Baufeldern Hochhausbauten zu. **Ernst Basler + Partner** prüft die verschiedenen Wettbewerbsbeiträge der Projektwettbewerbe in den einzelnen Baufelder der Europaallee. Untersucht werden mit CAD Software die beiden Kriterien Eigenverschattung innerhalb des Baufelds und Umgebungsverschattung.

Im Weiteren wurde für die Baueingabe des Baufelds G ein Nachweis für die Einhaltung der 2-Stunden-Schatten-Regeln erbracht.

<http://www.ebp.ch/geschaeftsbereiche/raumstandortentwicklung/aktuell/ermittlung-2-stunden-schatten-bei-hochhaeusern.html>



Die regionalwirtschaftliche Bedeutung der HTW Chur



Quelle: HTW Chur

04.07.11 - Der Kanton Graubünden unterstützt mit seiner Hochschule für Technik und Wirtschaft die wirtschaftliche Entwicklung der Ostschweizer Kantone. Ernst Basler + Partner hat gemeinsam mit der Fachhochschule Nordwestschweiz die Wirkungen auf den kantonalen Arbeitsmarkt und die Innovationsnetzwerke untersucht.

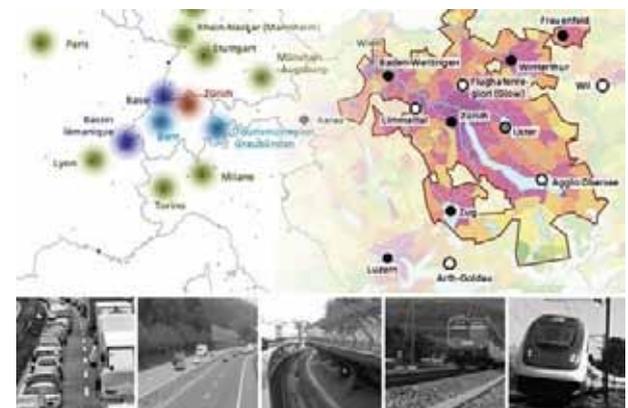
Der Kanton Graubünden führt in Chur die Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur. Diese ist Teil der Fachhochschule Ostschweiz. Als Bildungs- und Forschungsinstitution sollen von der HTW Chur positive wirtschaftliche Effekte ausgehen. **Ernst Basler + Partner** hat im Auftrag der HTW Chur und in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Nordwestschweiz (Prof. Matthias Kiese) deren Wirkung auf Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Innovationsnetzwerk im Kanton Graubünden untersucht.

In der Untersuchung wurde mittels eines regionalwirtschaftlichen Modells quantifiziert, welche direkten, indirekten und induzierten Beschäftigungs- und Wertschöpfungseffekte aus dem Lehr- und Forschungsbetrieb anfallen. In einer repräsentativen Online-Alumnibefragung wurde ermittelt, wie die Absolventen und Absolventinnen in die kantonalen und ausserkantonalen Arbeitsmärkte gelangen und als qualifizierte Arbeitskräfte einen Beitrag zur wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Kantons Graubünden und in den weiteren Ostschweizer Kantonen leisten. Die Wirkungen des Wissens- und Technologietransfer WTT wurden im Rahmen einer Netzwerkanalyse detailliert untersucht, rund 500 Kooperationsbeziehungen ausgehend von der HTW Chur wurden nach Kooperations- und Wirkungsweise sowie des geografischen Wirkungsraums beurteilt. In einer abschliessenden Medienanalyse wurden die Imageeffekte ausgehend von der HTW Chur aufgezeigt.

Insgesamt zeigt sich, dass die HTW Chur einen relevanten Beitrag an die wirtschaftliche Entwicklung, den Arbeitsmarkt und die Innovationsnetzwerke im Kanton Graubünden und der Ostschweiz leistet. Die öffentlichen Gelder werden effizient und nutzenstiftend eingesetzt.

<http://www.ebp.ch/geschaeftsbereiche/raumstandortentwicklung/aktuell/die-regionalwirtschaftliche-bedeutung-der-htw-chur.html>

Prioritäre Verkehrsmassnahmen im Metropolitanraum Zürich



04.10.11 - Die Metropolankonferenz hat sich auf sieben Schlüsselprojekte geeinigt, welche mit dem Ziel einer verbesserten Erreichbarkeit des Metropolitanraums auf Schiene und Strasse vom Bund prioritär behandelt werden sollen.

Damit sich der Metropolitanraum Zürich auch künftig dynamisch entwickeln kann, sind gute Erreichbarkeiten zu den wichtigen Metropolitanräumen der Schweiz und des benachbarten Auslands sowie innerhalb des Metropolitanraums notwendig. Die Mitglieder der Metropolankonferenz Zürich wollen dem Ausbau der dazu notwendigen Verkehrsinfrastrukturen im gesamtschweizerischen Kontext mehr Gewicht geben und haben sich deshalb auf sieben prioritäre Massnahmen zum Ausbau der Schienen- und Strasseninfrastruktur geeinigt.

Die **Metropolankonferenz Zürich** hat **EBP** beauftragt, ein methodisches Vorgehen für die Identifizierung dieser Schlüsselprojekte zu entwickeln und anzuwenden. Dieses basiert auf dem Verhältnis zwischen theoretischer Gravitation und effektiver Nachfrage, ermittelt die Relationen mit Handlungsbedarf und priorisiert die Infrastrukturmassnahmen nach ihrem Beitrag an die Verbesserung der Erreichbarkeit.

Die Arbeiten wurden von der Arbeitsgruppe Verkehr, welche aus Verkehrs- und Raumplanungsfachleuten der



beteiligten Kantone und Städte besteht, inhaltlich eng begleitet. Wichtige Zwischenergebnisse wurden zudem jeweils vom **Operativen Ausschuss** der Metropolitankonferenz sowie vom Metropolitanrat verabschiedet.

Die Bearbeitung ergab die folgenden Schlüsselprojekte auf Schiene und Strasse:

Schiene	Strasse
Brüttenertunnel	6-Spur-Ausbau Nordumfahrung Zürich
Zimmerbergbasistunnel II	Glattalautobahn
Heitersbergbahntunnel II	Stadttunnel Zürich (längerfristig)
Aubau Bahnhof Stadelhofen	

Die am 5. November 2010 von der Metropolitankonferenz verabschiedeten **prioritären Massnahmen** wurden Frau Bundesrätin Doris Leuthard vorgestellt. Anlässlich eines Treffens mit der Verkehrsdelegation des Metropolitanraums und Spitzenvertretern des UVEK äusserte sie sich sehr positiv darüber, dass es der Metropolitankonferenz gelungen ist, den prioritären Handlungsbedarf sehr klar aus Sicht des Gesamttraums und über die Kantons-grenzen hinweg zu definieren.

<http://www.ebp.ch/geschaeftsbereiche/verkehr/aktuell/Prioritaere-verkehrsmassnahmen-im-metropolitanraum-zuerich.html>

Bahn 2030: Angebotsentwicklung und weiterer Ausbau der Bahninfrastruktur



01.04.10 - Welche weiteren Bahninfrastrukturen sind vordringlich? Das Bundesamt für Verkehr entwickelt zusammen mit den SBB Vorschläge zum zukünftigen Ausbau. EBP unterstützt dabei als Stabsstelle die Projektleitung des Bundesamtes für Verkehr.

Mit Artikel 10 des Bundesgesetzes über die zukünftige Entwicklung der Bahninfrastruktur (ZEB-Gesetz) beauftragte das Parlament den Bundesrat, eine Vorlage über die weitere Angebotsentwicklung und den weiteren Ausbau der Bahninfrastruktur zu erarbeiten. Zusätzlich sind Vorschläge zur Finanzierung der Massnahmen zu unterbreiten. Der Bundesrat legte hierzu bereits im Dezember 2008 fest, dass in der Vernehmlassungsvorlage eine Variante mit einem Infrastrukturinvestitionsvolumen von 12 Mrd. CHF und eine von 21 Mrd. CHF ausgearbeitet werden soll.

Das ZEB-Gesetz verlangt, dass den Massnahmen ein betriebs- und volkswirtschaftlich abgestütztes Bedarfs- und Angebotskonzept zugrunde gelegt wird. So sind zuerst die zukünftige Nachfrage im Personen- und Güterverkehr abgeschätzt, der entsprechende Bedarf an Transportkapazitäten bestimmt und die sich daraus ergebenden Kapazitätsengpässe ermittelt worden. Anschliessend sind die Angebotserweiterungen festgelegt und die dafür notwendigen Infrastrukturmassnahmen bestimmt worden. Die Beurteilung der Infrastrukturmassnahmen erfolgte mit dem Instrument NIBA (Nachhaltigkeitsindikatoren für die Bahninfrastruktur). Das Bundesamt für Verkehr und die SBB stellten am 23.03.10 den Arbeitsstand der Öffentlichkeit vor.

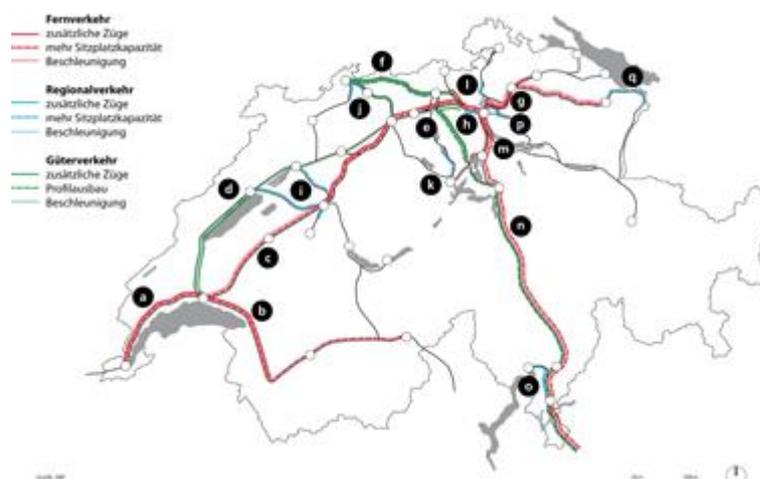


Bild: Bahn 2030: Angebotsentwicklungen Variante 21 Mrd. Franken (Stand 23.3.2010, Grafik: EBP)

Die Planergemeinschaft **Ernst Basler + Partner**, Zürich (Federführung) und Infrac, Bern unterstützt als Stabsstelle die Projektleitung des Bundesamtes für Verkehr bei der Erarbeitung der Vernehmlassungsvorlage, welche die Grundlage für eine spätere Botschaft Bahn 2030 bildet. Auch die Begleitung dieser Vorlage durch die öffentliche Vernehmlassung ist Gegenstand des Mandats. Dazu erbringt die Planergemeinschaft sowohl Unterstützungsleistungen für das Projektmanagement wie auch auf Expertenebene.

<http://www.ebp.ch/geschaeftsbereiche/verkehr/aktuell/bahn-2030-angebotsentwicklung-oev-und-weiterer-ausbau-bahninfrastruktur-2.html>



Erschliessung Chur – Lenzerheide – Arosa



29.11.10 - Der Kanton Graubünden unterstützt die Entwicklung der Region Chur-Lenzerheide-Arosa. Zusammen mit **EBP** überprüft er eine Verbesserungen der Erschliessung. Im Vordergrund stehen alternative und wenn möglich strassenunabhängige Verkehrssysteme.

Die Region Lenzerheide verfügt über ein hohes Potenzial für Sommer- und Wintertourismus. Die Region ist allerdings einzig über die Kantonsstrasse Chur – Lenzerheide – Tiefencastel erschlossen. Vor allem der Teilabschnitt Chur – Lenzerheide ist an den Wochenenden im Winter hoch ausgelastet. Eine attraktive Alternative fehlt.

Um die Region in ihrer Entwicklung zu unterstützen, prüft der Kanton Graubünden Verbesserungen für die Erschliessung mit alternativen, wenn möglich strassenunabhängigen Lösungen. Die Aufgabe umfasst:

- Das Aufzeigen von Varianten (Verkehrssysteme und Linienführung)
- Das Prüfen der Machbarkeit der Varianten
- Die Bewertung der machbaren Varianten

Betrachtet wurden Varianten mit Eisenbahnen in Normal- und Schmalspur mit und ohne Zahnrad, eine Metro sur Pneu sowie verschiedene Monorail- und Seilbahnen. Die untersuchten Linienführungen verlaufen von Chur zur Lenzerheide einmal auf der linken, einmal auf der rechten Talseite. Eine erweiterte Betrachtung führte bis ins Domleschg und nach Arosa.

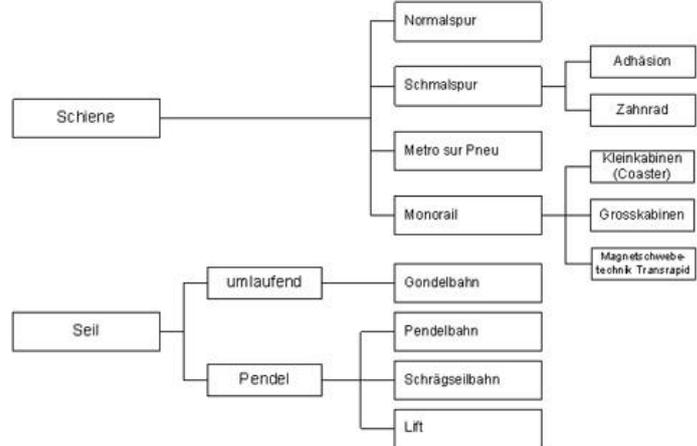
Darstellung: Grundsätzliche Systemübersicht (EBP)

Die Varianten wurden hinsichtlich ihres Beitrags zur nachhaltigen Entwicklung der Region bewertet. Dabei wurde auch die Bedeutung der Verkehrsanbindung auf das regionale Einkommen berücksichtigt. Der Vergleich der Nutzen-Kosten-Differenzen ermöglichte schliesslich eine Priorisierung der Varianten. Das beste Resultat erzielten folgende Varianten:

- Gemischte Zahnrad- und Adhäsionsbahn
- Ausbau des ÖV auf der Strasse
- Metro sur Pneu
- Monorail Grosskabinen

Wegen der guten Steigungsfähigkeit und der damit möglichen direkten Linienführung fallen die Kosten sowohl bei der gemischten Zahnrad- und Adhäsionsbahn als auch bei der Metro sur Pneu geringer aus als bei übrigen Varianten. Zudem lassen sich mit diesen beiden Systemen attraktive Fahrzeiten realisieren. Damit entsteht sowohl für Touristen als auch für Pendler ein hoher Nutzen.

<http://www.ebp.ch/geschaeftsbereiche/verkehr/aktuell/erschliessung->



[chur-lenzerheide-arosa.html](http://www.ebp.ch/geschaeftsbereiche/verkehr/aktuell/erschliessung-chur-lenzerheide-arosa.html)

The BAA-Element of the future European TEN-T Core Network



20.01.11 - European Institutions are currently working on the European Transport Core Network. The report of **Ernst Basler + Partner** in cooperation with RaumUmwelt, Vienna, shows how important and well founded the incorporation of the Baltic-Adriatic Axis into the future Core Network is.



European Institutions are currently working on the re-configuration of the foundations of the Trans-European Transport Network, to ensure its efficient contribution to reaching goals of the European Union. Due to the financial situation the long term planning and definition of a high-ranking European Core Network is an essential contingent.

Austria plays a crucial role in this Core Network. One of these core routes is the Baltic-Adriatic Axis, which poses a high ranking rail connection of Baltic ports and states over industrial regions and centres in Poland, the Czech Republic, Slovenia and Austria down to the economic area of northern Italy and the Adriatic ports.

Ernst Basler + Partner in cooperation with RaumUmwelt GmbH, Vienna, worked on a report which showed the meaning of the BAA for the Core Network. The report shows how important and well founded the incorporation of the Baltic-Adriatic Axis into the future Core Network is.

The report was commissioned by the Federal Ministry of Traffic, Innovation and Technology in cooperation with the Austrian regions Corinthia, Lower Austria, Styria and Vienna and the ÖBB Infrastruktur AG. The making of the study was supported by Poland, Czech Republic, Slovakia and Italy.

<http://www.ebp.ch/geschaeftsbereiche/verkehr/aktuell/the-baa-element-of-the-future-european-ten-t-core-network.html>

Zukunft Waldenburgerbahn



Quelle: Waldenburgerbahn AG

27.10.10 - Bei der Waldenburgerbahn stehen in den nächsten Jahren umfangreiche Investitionen an. Ernst Basler + Partner erarbeitet wesentliche Grundlagen, auf deren Basis strategische Entscheide zu Rollmaterialbeschaffung und Infrastrukturausbau getroffen werden können.

Das heute eingesetzte Rollmaterial entspricht nicht mehr dem Standard für moderne Schienenfahrzeuge: Behindertengerechter Einstieg und Klimaanlage fehlen, die Lebenserwartung der Fahrzeuge beträgt nur noch wenige Jahre. In der Politik wird zudem auch über die Verlängerung der Waldenburgerbahn bis Pratteln Salina Raurica nachgedacht.

Die Waldenburgerbahn nimmt diese Ausgangslage zum Anlass, verschiedene Varianten zur Entwicklung der Waldenburgerbahn zu prüfen. Ziel ist ein in sich geschlossenes Konzept für die zukünftige Entwicklung von Angebot und Betrieb, Infrastruktur und Rollmaterial.

Ernst Basler + Partner erarbeitet verschiedene Grundlagen, die als Basis strategischer Entscheide dienen. Auf der Basis von Nachfrageprognosen wurden verschiedene Systemvarianten entwickelt. Hierbei waren folgende Fragen zu beantworten:

- Rechtfertigt die Nachfrage einen Bahnbetrieb oder soll die Bahn auf Busbetrieb umgestellt werden?
- Soll die Spezial-Spurweite von 750 mm belassen werden oder soll auf Meterspur – evtl. auch Normalspur – umgespurt werden?
- Soll die Waldenburgerbahn von Liestal weiter bis Pratteln Salina Raurica verlängert werden?

Entsprechend den Bewertungsergebnissen, dass zwischen Liestal und Waldenburg das System Bahn langfristig das zweckmässigste öffentliche Verkehrsmittel ist, wurden verschiedene Angebotskonzeptvarianten entwickelt. Die zugehörigen Fahrpläne wurden simuliert und eine Software-Lösung entwickelt.

Auf der Basis dieser Arbeiten wurde der zusätzliche Infrastrukturbedarf abgeleitet, im Hinblick auf die Rollmaterialbeschaffung wurde ein Anforderungsprofil erstellt. Schliesslich wurden zu möglichen Streckenverlängerungen verschiedene Trassenvarianten aufgezeigt.

Eine besondere Herausforderung bei diesem Projekt mit langfristigem Planungshorizont war es, neben der Darstellung des anzustrebenden Zustandes im Jahr 2030 auch zweckmässige Migrationsschritte bei Rollmaterial und Infrastruktur aufzuzeigen.

<http://www.ebp.ch/geschaeftsbereiche/verkehr/aktuell/zukunft-waldenburgerbahn.html>



BaslerFonds

Wer hätte vor 25 Jahren 9-11 oder das Grounding der Swissair voraussagen können? Wer, dass der 44. Präsident der USA Afroamerikaner sein würde? Wohl niemand. Ereignisse können wir auch bei EBP nicht voraussagen. Unser Ziel ist jedoch, frühzeitig wichtige Zukunftsthemen zu erkennen und zu bearbeiten.

Aktuell: Mit einem neu entwickelten Tool können Zukunftstrends bewertet und daraus Szenarien abgeleitet werden. Künftige Entwicklungsmöglichkeiten werden sichtbar und können nun diskutiert werden: **Beispielprojekt**

Zukunftsszenarien und Trendforschung

Mit einem Zukunftsmonitoring sensibilisieren wir uns für die entscheidenden Veränderungen. In einem Trendreport haben wir die grundlegenden Entwicklungen der nächsten zwanzig Jahre in den Bereichen Gesellschaft, Wirtschaft, Politik, Technologie und Umwelt festgehalten. Mit unserem Szenariotool können wir gegenseitige Abhängigkeiten der Trends aufzeigen. So gewinnen wir ein Bild der Zusammenhänge und können daraus Chancen und Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft ableiten.

Wir organisieren regelmässig Veranstaltungen: Literaturlunches, Diskussionsrunden oder Vorträge von namhaften Referenten. Bisher besuchten uns u.a. Prof. Dr. Lars-Erik Cederman, Prof. Dr. Johan Galtung, Dr. Beat Kappeler, Dr. Karlheinz Steinmüller, Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker und Prof. Dr. Hans Küng.

Zukünftige Arbeitswelten

Unsere Arbeitswelt und die damit verbundene Arbeitsweise unterliegen einem steten Wandel. Langfristig können wir als Unternehmen und Mitarbeitende nur dann erfolgreich sein, wenn die Qualität unserer Leistung stimmt und eine Nachfrage dafür besteht. Dazu müssen unsere persönliche Motivation, Kraft und unser Wohlergehen erhalten bleiben.

Im Rahmen des **BaslerFonds**-Projektes «Zukünftige Arbeitswelt» stellen wir uns die Frage, wie die künftige Arbeitswelt generell und bei **EBP** aussieht. Im Zentrum stehen sowohl die arbeitsrelevanten Entwicklungen – wie die Struktur der Mitarbeitenden oder elektronische Hilfsmittel – als auch daraus abgeleitete Massnahmen betreffend Personalführung, Umgang mit Informationsflut oder Work-Life-Balance.

<http://www.ebp.ch/forschung-entwicklung/baslerfonds/>
[hier http://www.ebp-szenariotool.ch/publish/visual/5](http://www.ebp-szenariotool.ch/publish/visual/5)
draufdrücken und die ebp-Denkwelt geniessen...

Im Osten Deutschlands ist ebp auf Abbruch und Rückbau spezialisiert, wie der Bericht aus der „*Lausitzer Rundschau*“ zeigt

Studie: Lübben schrumpft stark Von Michael Schulz LÜBBEN 09.01.2010



LÜBBEN Eine Kleinstadt wird noch kleiner: 2700 Menschen weniger werden im Jahr 2030 in Lübben wohnen. Das geht aus einer aktuellen Studie hervor, die die Stadtverwaltung in Auftrag gegeben hat. Ihr zufolge ist am stärksten der Norden betroffen. Dort könnten Häuser abgerissen oder teilweise zurückgebaut werden, um einem drohenden Wohnungsleerstand entgegenzuwirken.

Die Studie gibt Auskunft darüber, wie sich die Einwohnerzahl in den vergangenen Jahren verändert hat, welche Prognosen sich daraus für die Zukunft ergeben und welche Strategien sich zum Gegensteuern anbieten würden. Erstellt wurde sie von der Potsdamer Firma „**Ernst Basler + Partner**“ gemeinsam mit der Wirtschaftsberatungsgesellschaft „Domus Consult“.

Grundlage waren unter anderem Daten, die Mitarbeiter der Firmen im Juli und August 2009 in Lübben sammelten. Sie zählten die vorhandenen Gebäude und Wohnungen und wie viele davon leer stehen. Ebenfalls wurden rund 3000 Haushalte befragt.

Sein Konzept zum Stadtbau will das Lübbener Rathaus anhand dieser Informationen gestalten. Dadurch soll auf die demografische Entwicklung und den daraus resultierenden Haus- und Wohnungsleerstand entsprechend reagiert werden.

Den Untersuchungsergebnissen nach wohnten im Jahr 2008 exakt 492 Menschen weniger in der Kreisstadt als noch 2004.



Bruno Basler, 51
VR-Vizepräsident & VR der Bank Vontobel AG



Christof Abegg
Stadt- und Regionalwirtschaft



Hans-Christian Angele
Ressourcen + Klimaschutz



Sonja-Lara Bepperling



Katrin Bernath
Umweltökonomie



Heiner Brändli
Werterhaltung



Marianne Brunner
Ansprechperson für Freienbach



Rafael Brunner
Technologien



Frank Bruns
Verkehrswirtschaft



Reto Bühler
Trinkwasser und Abwasser



Ralf Chaumet
Bahntechnik und Öffentlicher Verkehr



Peter Christen
Sicherheit von Bauten und Anlagen



Christina Dübendorfer
Wasserwirtschaft und Gewässerschutz



Jürg Elsener Metz
Umwelt + Wasser



Günther Fässler
Untertagebau und Geotechnik



Simon Feldkamp
Support, Betrieb und Wartung



Patric Fischli
Spezialtragwerke und Brückenbau



Pascal Frossard
Fassaden-Engineering



Holger Frantz
Umweltplanung und Luftthygiene



Beat Gfeller
Informatik im Verkehrswesen



Marcel Gilgen
Projektsteuerung Hochbau



Christoph Graf
Informatik im Sicherheitswesen



Peter de Haan
Ressourcen + Klimaschutz



Christoph Haas
Geschäftsbereich Konstruktiver Ingenieurbau



Hansjörg Hader
Raum- & Standortentwicklung



Judith Hauenstein
Umwelt und Wasser



Simon Hess
Raumklima und Energiesysteme



Stephan Heuel
Geoinformation



Christian Hürlimann
Verkehrstechnik & Verkehrsmanagement



Graziano Incerti
Elektroplanung



Stefan Jaques
Elektrotechnik und Telematik



Stephan Kathke
Raum und Verkehr



Heinz Kull
Hochbau



Ivo Leiss
Informatik + GIS



Claus Maier
Hochbau



Daniel Matheus
Mess- und Leittechnik



Andrea Meier
Stadt- und Regionalplanung



Martin Meier
Energie und Technik



Andreas Meyer
Erneuerbare Ressourcen



Sandra Mischke
Arealentwicklung



Walter Moggio
Lichtarchitektur



Werner Moll
Bahn- und Strassenbau



Ewald Murra
Information und Kommunikation



Christine Oppe
Projektmanagement, Support & Vertrieb



Erich Ott
Sanitärplanung und Wassertechnik



Dr. Sabine Perch-Nielsen



Fabienne Perret
Verkehrsplanung und Mobilität



Erich Ramer
Beratung und Expertisen



Lorenz Raymann
Verkehrsplanung und Mobilität



Heinz Richter
Geschäftsbereich Energie + Technik



Philipp Rietmann
Geschäftsbereich Infrastruktur- & Verkehrsbau



Marc Rinderknecht
HLK-Planung



Patrick Ruggli
Geschäftsbereich Verkehr



Robert Salkeld
Standortanalysen & Immobilienökonomie



Tillmann Schulze
Sicherheit im Gemeinwesen



Patrik Schürmann
Gebäudeautomation / MSRL



Peter Schuster
Geschäftsbereich Infrastruktur- & Verkehrsbau



Dr. Markus Schwalt
Beratung und Expertisen



Mark Sieber
Verkehrsplanung und Mobilität



Markus Sommerhalder
Abfall und Energie



Nicole Stahel
Informatik im Verkehrswesen



Christine Steiner-Bächli
Raum- und Standortentwicklung



Frank Stenger
Zukunftsforschung



Stefan Stühlinger
Spezialtiefbau und Geotechnik



Prof. Dr. Alain Thierstein
Stadt- und Regionalwirtschaft



Matthias Thoma
Raum- & Standortentwicklung



Christian Willi
Sicherheit



Andrea Wittel
Konstruktiver Ingenieurbau



Martin Ziltener
Informatik



Christoph Zulauf
Künftige Arbeitswelten

Die Porträts des ebp-Personals sind oben immer wie angeschnitten. Die Kaffeefrau verriet uns das Geheimnis dahinter: ☺ Nach Anweisung von oben hätten sie auf Befehl eine ebp®-Wasserrwaage mit dem Scheitel zu stemmen. Dies sei für den 17 Gang und das systemische Denken gut.

Beamter war nicht befangen

BUNDESGERICHT. Dem Tiefbauamt kann bei der Vergabe des Auftrages für die Messungen der Verkehrsentwicklungen kein fehlerhaftes Verhalten vorgeworfen werden. Das Bundesgericht hat die Beschwerde eines Konkurrenzunternehmens abgewiesen.

Im August 2010 publizierte das Schwyzer Tiefbauamt im kantonalen Amtsblatt die im offenen Verfahren durchgeführte Ausschreibung betreffend Messungen der Verkehrsentwicklung auf dem Hauptstrassennetz. Drei Monate später erteilte der Regierungsrat den Zuschlag für die Verkehrszählungen. Eine Aktiengesellschaft, welche den Auftrag nicht er-

halten hatte, witterte in diesem Submissionsverfahren ein unkorrektes Vorgehen, weil der damals zuständige Kantonsingenieur später zu jenem Unternehmen gewechselt hatte, welches den Zuschlag für die Messungen erhalten hatte.

Handhabung weniger streng

Sowohl das Verwaltungsgericht des Kantons Schwyz als nun auch das Bundesgericht haben eine Beschwerde des nicht berücksichtigten Unternehmens abgewiesen. Das Bundesgericht weist in seinem Urteil darauf hin, dass die Garantie der Unvoreingenommenheit im Bereich des Submissionsverfahrens weniger streng ist als bei richterlichen Behörden. Massgebend seien das spezifische Umfeld und der Aufgabenbereich der be-

troffenen Behörde bzw. des Behördenmitglieds.

Im konkreten Fall sei entscheidend, dass sich – entgegen der Behauptung des übergangenen Unternehmens – alleine aus dem Stellenwechsel des damaligen Kantonsingenieurs ohnehin noch keine «Befangenheit» ergebe. Zudem sei das Vergabeverfahren für die Messungen der Verkehrsentwicklung in erster Linie vom zuständigen Projektleiter des Tiefbauamtes sowie von einer externen Beratungsfirma und nicht vom Kantonsingenieur geführt worden, dessen Beteiligung sei von untergeordneter und ausschliesslich formeller Natur gewesen.

Das übergangene Unternehmen muss allein für das Verfahren vor Bundesgericht Kosten von 6000 Franken übernehmen. (tz)

Beim Kanton SZ werden die „Vergabeverfahren“ offenbar durch ebp geführt...

„Zudem sei das Vergabeverfahren für die Messungen der Verkehrsentwicklung in erster Linie vom zuständigen Projektleiter des Tiefbauamtes sowie von einer externen Beratungsfirma (ebp) und nicht vom Kantonsingenieur (Franz Gallati) geführt worden.“

Rechnungen von Ernst Basler+Partner 2010/2011 an die Gemeinde Freienbach für ebp-Dienstleistungen

Auf den nächsten 35 Seiten folgen Rechnungen, die an ebp bezahlt wurden. Schon bei einer ersten Durchsicht zeigt sich, dass die Bau-, Verkehrs- und Raumplanung in der Gemeinde Freienbach ganzheitlich durch ebp definiert, gelenkt und durchgeführt wird. Die Ressortleiter, bzw. Gemeinderäte treten nur in der Funktion von „**His Masters Voice**“ auf. Sämtliche Vorgaben und Überlegungen gehen von ebp aus – nicht von den Gemeindevertretern. Dass ebp kaum die Interessen der Gemeinde, sondern eigene vertritt, liegt auf der Hand.

Bei längerem Verweilen über den einzelnen Rechnungs-Positionen dämmert es dem geneigten Leser immer mehr:

Die Sitzungen und Besprechungen bei den Gemeindeverantwortlichen, bei der IPG (ebp-gesteuerte **I**nterdisziplinäre **P**lanungs- und **A**rbeits**G**ruppe Verkehrs**e**ntlastung) und anderen Mitwirkungs-Gefässen werden im Hintergrund durch ebp angeleiert, strukturiert und „begleitet“. Selbst für den Umgang mit Fragen aus dem Publikum wird der Gemeinderat durch ebp speziell instruiert.

- Ein gemeinderätlicher O-Ton ist nirgends zu hören – die offiziellen Stellungnahmen und Auskünfte werden im Voraus durch ebp präpariert.
- ebp verrechnet auch für IPG-Treffen Sitzungsgelder für ihre Mitarbeiter, und dies nicht zu knapp: Der meist verrechnete **Mitwirkungs**-Tarif beträgt Fr. 210.- pro Stunde.
- Sitzungen des Gemeinderates zu Bau-, Verkehrs- und Raumplanung werden durch ebp vorbereitet, „begleitet“, teils moderiert – und entsprechend abgerechnet.
- Auch richtet die Gemeinde Freienbach seit 2003 beträchtliche Summen an das den Steuerzahlern nicht offengelegte ebp-Projekt „Agglo Obersee“ aus.
- ebp tritt in allen wichtigen Belangen anstelle der zuständigen Ressortleiter und Funktionäre, bzw. der Gemeinderäte auf. Es entsteht sogar der Eindruck, die gesamte gemeindliche Koordination liege bei ebp

(es werden sogar einzelne Telefonate fakturiert). Die fakturierten (und bezahlten) Dienstleistungen sind bei der zentralen Steuerung der Gemeindepolitik derart umfassend, dass dies einer Entmachtung des Gemeinderates gleichkommt. Diesen braucht es scheinbar nur noch, um ebp-Rechnungen zu visieren.

- Sogar die Penzenzen des Gemeinderates werden „im Interesse der Gemeinde Freienbach“ durch ebp kontrolliert...



14255
13.01.11

Gemeindeverwaltung Freienbach
Regionalverkehr
Unterdorfstrasse 9
Postfach 140
8808 Pfäffikon

Ernst Basler + Partner AG
Mühlebachstrasse 11
8032 Zürich
Telefon +41 44 395 16 16
www.ebp.ch

Zürich, 13. Januar 2011/MAY

Gemeinde Freienbach: Schlussrechnung für Monitoring und Controlling 2010

Rechnungs-Nr. 211-12-030	Auftragsbestätigung vom 01.05.10	
Interner Auftrag 206-411-40	Periode: Mai - Dezember 2010	MWST-Nr. 255-502

Honoraraufwand gemäss Beilage	Fr.	75'453.00
Nebenleistungen/Spesen: pauschal 4%	Fr.	3'018.10
Rechnungsbetrag	Fr.	78'471.10
7,6 % MWST	Fr.	5'963.80
Total Rechnungsbetrag	Fr.	84'434.90

Zahlungsbedingung: 30 Tage netto

Unsere Bankverbindung:
UBS AG, 8702 Zollikon; Konto 259-802657.01E
IBAN CH77 0025 9259 8026 5701 E
BIC UBSWCHZH80A

fibr

Kto. Nummer	KST/KT	Betrag
650.10.38.39	FOEN	
E Bau	14. Jan. 2011	RJ 10
Visum 1	Visum 2	
<i>[Signature]</i>	<i>[Signature]</i>	

Beleg zur Honorarrechnung

Mai - Dezember 2010

Auftrag: 206411.40 Freienbach: Monitoring und Controlling 2010

Kat		May	Jun	Jul	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez	Stunden	Ansatz	Kosten
A	L. Rayman 								10	10	210	2'100.00
C	St. Brendel							5	18	23	155	3'565.00
D	M. Brunner 	34	24	8	9	46	29		148	298	132	39'336.00
D	T. Dittrich		11	15	10		4	35	36	111	132	14'652.00
D	T. Stoiber						7	1	9	17	132	2'244.00
E	K. Kellenberger		2				1	13	24	40	110	4'400.00
F	S. Birchmeier								9	9	100	900.00
G	S. Christen						8	38	2	48	96	4'608.00
G	M. Strub								16	16	96	1'536.00
G	P. Feldmann	3	19							22	96	2'112.00
Total		37	56	23	19	46	49	92	272	594		75'453.00

Leistungsbeschreibung: Monitoring und Controlling 2010

Periode

Mai – Dezember 2010

Kostendach

CHF 100'000.- inkl. Spesen (4%) und MwSt (7.6%) gemäss Auftragsblatt vom 1. Mai 2010

Geleistete Arbeiten

1. Datenerhebung 2010
 - a. Beschaffen der Datengrundlagen für alle Indikatoren
 - b. Auswerten der Daten, Zusammenstellen der Ergebnisse (inkl. GIS-Arbeiten)
 - c. Überprüfung und Reduktion des Indikatorensets auf Grund der Erkenntnisse aus der zweiten Datenerhebung
2. Nachführen des Leitfadens
3. Festhalten von Konzeptanpassungen
4. Präsentieren von ausgewählten Ergebnissen in der Gemeinde
5. Ausarbeiten von Zielwertvorschlägen inkl. graphischer Darstellung und Bezug zum Mobilitätskonzept und aktuellen Massnahmen

Dokumentation

1. Kurzbericht zur Datenerhebung 2010
2. Kurzdokumentation der Indikatoren 2010 inkl. Entwicklung und Zielwerte
3. PowerPoint-Präsentation
4. Aktualisierter Leitfaden inkl. Daten analog und digital

08753

M. CS 2010

Gemeindeverwaltung Freienbach
Herrn Hansruedi Walker
Gemeindehaus Schloss
8808 Pfäffikon

Kto. Nummer	KST/NT	Betrag
620.10.218.71	4163	
E Bau	13. Aug. 2010	RJ
Visum 1	hwg	Visum 2
		AB

Zürich, 11. August 2010/MAY

Rechnung für Gemeinde Freienbach
Allgemeine Projektleitung Verkehrsentlastung Freienbach

Rechnungs-Nr. 210-12.147	Auftragserteilung vom 22.03.10	
Interner Auftrag 91011.00	Periode: Januar - Juni 2010	MWST-Nr. 255.502

Honoraraufwand gemäss Beilage	Fr.	49'716.00
Nebenleistungen: pauschal 4%	Fr.	1'988.65
Rechnungsbetrag	Fr.	51'704.65
7,6 % MWST	Fr.	3'929.55
Total Rechnungsbetrag	Fr.	55'634.20

30 Tage netto.

Unsere Bankverbindung:
UBS AG, 8702 Zollikon; Konto 259-802657.01E
IBAN CH77 0025 9259 8026 5701 E
BIC UBSWCHZH80A



Beilage zu Rechnung Nr. 210-12.147

91011.00 allg. PL

Name	J	F	M	A	M	J	Tot. Std.	CHF/Std.	Tot. CHF
L. Raymann 	42	24	28	19	8	34	155	210.00	32'550.00
P. Ruggli 	3		2	3	2	2	12	210.00	2'520.00
Ch. Lippuner	5	4	3	1	16	5	34	155.00	5'270.00
T. Dittrich					10		10	132.00	1'320.00
Th. Schneider	5	5	12	17	1	8	48	132.00	6'336.00
S. May	2	2	2	2	2	2	12	110.00	1'320.00
S. Birchmeier				3			3	100.00	300.00
P. Feldmann						1	1	100.00	100.00
Total	57	35	47	45	39	52	275		49'716.00

Leistungsverzeichnis

- Vorbereitung, Durchführung und Auswertung (Protokolle) der **IPG** Sitzungen
- Vorbereitung, Teilnahme und Auswertung der Arbeitsgruppensitzungen TBA Kanton/Gemeinde (AG **IPG**)
- Vorbereitung, Teilnahme und Auswertung der Arbeitsgruppensitzungen mit den **3 GR**, Abteilungs- und Ressortleiter Bau der Gemeinde (AG-GVK)
- Führen allgemeine Pendenzenkontrolle
- Korrespondenz mit den Akteuren, erteilen von Auskünften etc.
- Analyse von neuen Fachfragen und Verfahrensproblemen
- **Ausarbeitung von Vorgehensvorschlägen**
- Berichterstattung: Zusammenfassung von Zwischenresultaten, Bereitstellung von Entscheidungsgrundlagen und **Formulierung von Anträgen aus der IPG an den GR**
- Formulierung von Pflichtenheften an Dritte und fachliche Begleitung zugezogener Fachleute

13112
13.12.10

Gemeindeverwaltung Freienbach
Herrn Hansruedi Walker
Gemeindehaus Schloss
8808 Pfäffikon

Zürich, 13. Dezember 2010/MAY

Rechnung für Gemeinde Freienbach
Allgemeine Projektleitung Verkehrsentslastung Freienbach

Rechnungs-Nr. 210-12-287	Auftragserteilung vom 22.03.10	
Interner Auftrag 91011.00	Periode: Juli - Dezember 2010	MWST-Nr. 255.502

Honoraraufwand gemäss Beilage	Fr.	32'914.00
Nebenleistungen: pauschal 4%	Fr.	1'316.55
Rechnungsbetrag	Fr.	34'230.55
7,6 % MWST	Fr.	2'601.50
Total Rechnungsbetrag	Fr.	36'832.05

30 Tage netto.

Unsere Bankverbindung:
UBS AG, 8702 Zollikon; Konto 259-802657.01E
IBAN CH77 0025 9259 8026 5701 E
BIC UBSWCHZH80A



Kto. Nummer	Art	Betrag	
020.10.349.71	4103		
E Bau	15.12.2010	RJ	
Visum 1	l.wag	Visum 2	AB

Beleg zur Honorarrechnung

2010

Auftrag: 91011 Allgemeine Projektleitung

Kat		Juli	Aug.	Sept.	Stunden	Ansatz	Kosten
A	L. Raymann 	15	26	34	75	210	15'750.00
B	Ch. Lippuner	1	0	18	19	180	3'420.00
D	Th. Schneider	6	0	1	7	132	924.00
E	S. May	1	1	2	4	110	440.00
Total		23	27	55	105		20'534.00

Kat		Okt.	Nov.	Dez.	Stunden	Ansatz	Kosten
A	L. Raymann 	13	17	19	49	210	10'290.00
D	Th. Schneider	3	7	0	10	132	1'320.00
E	S. May	1	2	4	7	110	770.00
Total		17	26	23	66		12'380.00

Gesamttotal					171		32'914.00
--------------------	--	--	--	--	------------	--	------------------

Beilage zu Rechnung Nr. 210-12.287

Projekt: 91011.00 allg. PL

Leistungsverzeichnis

- Vorbereitung, Durchführung und Auswertung (Protokolle) der IPG Sitzungen
- Vorbereitung, Teilnahme und Auswertung der Arbeitsgruppensitzungen TBA Kanton/Gemeinde (AG IPG)
- Vorbereitung, Teilnahme und Auswertung der Arbeitsgruppensitzungen mit den 3 GR, Abteilungs- und Ressortleiter Bau der Gemeinde (AG-GVK)
- Führen allgemeine Pendenzenkontrolle
- Korrespondenz mit den Akteuren, erteilen von Auskünften etc.
- Analyse von neuen Fachfragen und Verfahrensproblemen
- Ausarbeitung von Vorgehensvorschlägen
- Berichterstattung: Zusammenfassung von Zwischenresultaten, Bereitstellung von Entscheidungsgrundlagen und Formulierung von Anträgen aus der IPG an den GR

08750

11.08.2010

Gemeindeverwaltung Freienbach
Herrn Hansruedi Walker
Gemeindehaus Schloss
8808 Pfäffikon

Kto. Nummer	KST-Nr.	Bereich	
610.10.218.70	4103		
E Bau	22. 3. 2010	2J	
Visum 1	hwa	Visum 2	AB

Zürich, 11. August 2010/MAY

Rechnung für Gemeinde Freienbach: FlaMa Wilenstrasse

Rechnungs-Nr: 210-12.149	Auftragserteilung vom 22.03.10	
Interner Auftrag: 91011.24	Periode: Januar – Juni 2010	MWST-Nr: 255.502

Honoraraufwand gemäss Beilage	Fr.	25'507.00
Nebenleistungen: pauschal 4%	Fr.	1'020.30
Rechnungsbetrag	Fr.	26'527.30
7,6 % MWST	Fr.	2'016.05
Total Rechnungsbetrag	Fr.	28'543.35

30 Tage netto.

Unsere Bankverbindung:
UBS AG, 8702 Zollikon; Konto 259-802657.01E
IBAN CH77 0025 9259 8026 5701 E
BIC UBSWCHZH80A



Beilage zu Rechnung Nr. 210-12.149

91011.24 FlaMa Wilenstrasse

Name	J	F	M	A	M	J	Tot. Std.	CHF/Std.	Tot. CHF
L. Raymann 				3			3	210.00	630.00
W. Moll 	1						1	180.00	180.00
Ch. Hürlimann 			1	1			2	155.00	310.00
Ch. Lippuner	10	2	8	8	1		29	155.00	4'495.00
P. Kabatnik	18	1	3	20	3		45	132.00	5'940.00
Th. Schneider	21	15	16	13	16	5	86	132.00	11'352.00
S. Birchmeier	6	2	13				21	100.00	2'100.00
J. Kaufmann			5				5	100.00	500.00
Total	56	20	46	45	20	5	192		25'507.00

Leistungsverzeichnis

Erbrachte Leistungen gemäss ursprünglicher Auftragserteilung (Fertigstellung der 2009 begonnen Arbeiten):

- Detailausarbeitung und Schnittstellenbereinigung
- Weiterentwickeln der Projektideen und prüfen technische Machbarkeit
- Vorbereiten, Durchführen und Auswerten eines Workshops mit der AGV Wilenstrasse im März
- Vorbereiten und Präsentation in IPG 21.04.10; Teilnahme an IPG Sitzungen im Mai und Juni
- Bereinigen des Projektes aufgrund der Ergebnisse der IPG Sitzung
- Erstellen Dokumentation; Versand an die Mitglieder der AGV Wilenstrasse zur Stellungnahme, und Info über Ergebnisse der IPG
- Bereinigen Dokumentation mit AGV Wilenstrasse (Korrespondenzweg)
- Projektmanagement; Koordination mit Landschaftsarchitekt

Der Mehraufwand: erfolgte wegen:

- Ausarbeitung und Konkretisierung der Sofortmassnahmen
- Formulierung inkl. Überarbeitungen der Anträge z. H. der IPG
- Unterstützung der Erstellung der Wanderausstellung MP Höfe

10421
29.9.10

Gemeinde Freienbach, Ressort Tiefbau
Herrn Hansruedi Walker
Gemeindehaus Schloss
Unterdorfstrasse 9
Postfach 140
8808 Pfäffikon SZ

Zürich, 29. September 2010/may

**Rechnung für die Moderation der Begleitgruppe Wilen-Wollerau
und Sachbearbeitung Konzept FlaMa Fällmis**

Rechnungs-Nr. 210-12.188	Auftragserteilung vom 22.03.10	
interner Auftrag 208311.00	Periode: 01.01.10 - 30.06.10	MWST-Nr. 255.502

Honoraraufwand gemäss Beilage:	Fr.	25'463.00
Januar bis März 2010	Fr.	16'814.00
April bis Juni 2010	Fr.	8'649.00
davon Anteil Gemeinde Freienbach 50%	Fr.	12'731.50
Nebenleistungen/Spesen: pauschal 4%	Fr.	509.25

Rechnungsbetrag Gemeinde Freienbach	Fr.	13'240.75
7,6 % MWST	Fr.	1'006.30
Total Rechnungsbetrag	Fr.	14'247.05

Zahlungsbedingung: 30 Tage netto

Unsere Bankverbindung:
UBS AG, 8702 Zollikon; Konto 259-802657.01E
IBAN CH77 0025 9259 8026 5701 E
BIC UBSWCHZH80A



Kto. Nummer	KSI/KT	Betrag
620.10.311.70	4103	
E Bau	30. Sep. 2010	RJ
Visum 1	nwa	Visum 2
		AB

Honoraraufwand Januar 2010 bis März 2010

Mitarbeitende	Kat.	Jan	Feb	März	Tot. h	CHF/h	CHF
L. Raymann  A		28	12	4	44	210.00	9'240.00
P. Ruggli  B		2	0	0	2	180.00	360.00
M. Brunner  D		17	9	2	28	132.00	3'696.00
T. Dittrich	D	8	6	0	14	132.00	1'848.00
S. May	E	1	1	0	2	110.00	220.00
J. Kaufmann	E	5	0	0	5	110.00	550.00
S. Birchmeier	F	6	0	3	9	100.00	900.00
		67	28	9	104		16'814.00

Honoraraufwand April 2010 bis Juni 2010

Mitarbeitende	Kat.	Apr	Mai	Juni	Tot. h	CHF/h	CHF
L. Raymann  A		2	1	22	25	210.00	5'250.00
P. Ruggli  B		0	0	2	2	180.00	360.00
Ch. Lippuner	C	0	1	0	1	155.00	155.00
M. Brunner  D		5	4	3	12	132.00	1'584.00
S. May	E	0	0	1	1	110.00	110.00
D. Länzlinger	E	0	0	9	9	110.00	990.00
S. Birchmeier	F	0	0	2	2	100.00	200.00
		7	6	39	52		8'649.00

Unsere Leistungen Januar 2010 bis Juni 2010

- Beratung der Verantwortlichen der Gemeinden Freienbach und Wollerau während der Rechnungsperiode zur Programmgestaltung und inhaltlichen Strukturierung der Sitzungen der BG-WW
- Materielle Vorbereitung der Sitzungen der BG-WW vom 12.01.10 und 01.06.10, inkl. Verfassen der Einladungen mit Traktandenlisten sowie Unterstützung der inhaltlichen Vorbereitung der Verantwortlichen der Traktanden
- Leitung und Moderation der Sitzungen der BG-WW vom 12.01.10 und 01.06.10
- Verfassen von Aktennotizen zu den Sitzungen der BG-WW vom 12.01.10 und 01.06.10
- Sachbearbeitung: Ergänzende Abklärungen zu den Auswirkungen verschiedener Projektvarianten im Zentrum Wollerau und auf der Wilenstrasse, inkl. Dokumentation zuhanden der Mitglieder der BG-WW
- Sachbearbeitung: Überarbeitung des Konzeptes Flankierende Massnahmen im Gebiet Fällmis, Gemeinde Freienbach und im Grenzbereich zur Gemeinde Wollerau, inkl. Angaben zu den Verantwortlichkeiten (Gemeinde Freienbach, Gemeinde Wollerau, Kanton, Bund), inkl. zeichnerische Anpassungen und inkl. Abklärungen zu den Auswirkungen der zu erwartenden Verkehrsverlagerungen im Planungsgebiet

13113

13.12.10

Gemeindeverwaltung Freienbach
 Herrn Hansruedi Walker
 Gemeindehaus Schloss
 8808 Pfäffikon

Zürich, 13. Dezember 2010/MAY

Rechnung für Gemeinde Freienbach: Koordination Dritte

Rechnungs-Nr. 210-12-288	Auftragserteilung vom 22.03.10	
Interner Auftrag: 91011.26	Periode: Juli - Dezember 2010	MWST-Nr.: 255 502

Honoraraufwand gemäss Beilage Fr. 4'098.00

Nebenleistungen: pauschal 4% Fr. 163.90

Rechnungsbetrag Fr. 4'261.90

7,6 % MWST Fr. 323.90

Total Rechnungsbetrag Fr. 4'585.80

30 Tage netto.

Unsere Bankverbindung:
 UBS AG, 8702 Zollikon; Konto 259-802657.01E
 IBAN CH77 0025 9259 8026 5701 E
 BIC UBSWCHZH80A



Kto. Nummer	POSTUM	Betrag	
020.10.219.70	4103		
E Bau	15.12.2010	RJ	
Visum 1	<i>Walker</i>	Visum 2	AB

Beleg zur Honorarrechnung

2010

Auftrag: 91011.26 Koordination Dritte

Kat			Juli	Aug.	Sept.	Stunden	Ansatz	Kosten
A	L. Raymann		3	2	6	11	210	2'310.00
B	Ch. Lippuner		0	0	0	0	180	0.00
D	B. Dürr		0	0	4	4	132	528.00
E	S. May		0	0	0	0	110	0.00
Total			3	2	10	15		2'838.00

Kat			Okt.	Nov.	Dez.	Stunden	Ansatz	Kosten
A	L. Raymann		2	2	2	6	210	1'260.00
B	Ch. Lippuner		0	0	0	0	180	0.00
D	B. Dürr		0	0	0	0	132	0.00
E	S. May		0	0	0	0	110	0.00
Total			2	2	2	6		1'260.00

Gesamttotal						21		4'098.00
--------------------	--	--	--	--	--	-----------	--	-----------------

Beilage zu Rechnung Nr. 210-12.288

Projekt 91011.26-1 Koordination Dritte

(Auftragserteilung 22.03.10)

Leistungsverzeichnis

- Koordination und Abstimmung mit Arbeiten im Rahmen Agglomerationsprogramm AggloObersee 2. Generation.
- Vorbereitung der Koordinationsbedürfnisse zwischen kommunalen Aufgaben der Verkehrsentslastung und Projekten des TBA SZ im Rahmen der AG-IPG resp. der AG-GVK
- Mit der Koordination verbundene Gespräche, Korrespondenz, Erteilen von Auskünften

08746

MCS Zerkow

Gemeindeverwaltung Freienbach
Herrn Hansruedi Walker
Gemeindehaus Schloss
8808 Pfäffikon

Kto. Nummer	Art	Betrag
620.10.218.70	4005	
E Bau 27. Aug. 2010		
Visum 1	huer	Visum 2
		B

Zürich, 11. August 2010/MAY

Rechnung für Gemeinde Freienbach: Verkehrsführung / FlaMa Pfäffikon

Rechnungs-Nr: 210-12.154	Auftragserteilung vom 22.03.10
Interner Auftrag: 91011_30	Periode: Januar – Juni 2010
	MWST-Nr. 255 502

Honoraraufwand gemäss Beilage	Fr.	7'465.00
Nebenleistungen: pauschal 4%	Fr.	298.60
Rechnungsbetrag	Fr.	7'763.60
7,6 % MWST	Fr.	590.05
Total Rechnungsbetrag	Fr.	8'353.65

30 Tage netto.

Unsere Bankverbindung:

UBS AG, 8702 Zollikon; Konto 259-802657.01E

IBAN CH77 0025 9259 8026 5701 E

BIC UBSWCHZH80A



Beilage zu Rechnung Nr. 210-12.154

91011.30 Verkehrsführung / FlaMa Pfäffikon

Name	J	F	M	A	M	J	Tot. Std.	CHF/Std.	Tot. CHF
L. Raymann 			9	8		6	23	210.00	4'830.00
Ch. Lippuner			16	1			17	155.00	2'635.00
Total	0	0	25	9	0	6	40		7'465.00

Leistungsverzeichnis

- Entwicklung Verkehrsführung im Szenario mit Umfahrung
- Fachgespräche mit Prüfenieur betreffend Knotengestaltungen und Durchlässigkeit bzw. Fahrwiderstand der vorgesehenen Begegnungszonen
- Erstellen von Planskizzen z.H. und fachliche Absprachen mit Arbeiten JZP, inkl. Koreferate zu den Plandarstellungsarbeiten der JZP
- Formulierung der Strategie zu den künftigen Anpassungen der Flankierenden Massnahmen resp. der Langsamverkehrsbereiche im Ortsteil Pfäffikon

Gemeindeverwaltung Freienbach
Herrn Hansruedi Walker
Gemeindehaus Schloss
8808 Pfäffikon

Kto. Nummer	POSTK	Beleg
610121010	4103	
E Bau	27.03.2010	e.
Visum 1	Walker	Visum 2 AB

Zürich, 11. August 2010/MAY

Rechnung für Gemeinde Freienbach: Unterstützung Kommunikation

Rechnungs-Nr: 210-12-152	Auftragserteilung vom 22.03.10	
Interner Auftrag: 91011.26	Periode: Januar - Juni 2010.	MWST-Nr: 255 502

Honoraraufwand gemäss Beilage	Fr.	11'085.00
Nebenleistungen: pauschal 4%	Fr.	443.40
Rechnungsbetrag	Fr.	11'528.40
7,6 % MWST	Fr.	876.15
Total Rechnungsbetrag	Fr.	12'404.55

30 Tage netto.

Unsere Bankverbindung:
UBS AG, 8702 Zollikon; Konto 259-802657.01E
IBAN CH77 0025 9259 8026 5701 E
BIC UBSWCHZH80A

Beilage zu Rechnung Nr. 210-12.152

91011.26-2 Unterstützung Kommunikation

Name	J	F	M	A	M	J	Tot. Std.	CHF/Std.	Tot. CHF
L. Raymann 	17	6	8	6			37	210.00	7'770.00
Ch. Lippuner			5	8			13	155.00	2'015.00
S. Birchmeier			13				13	100.00	1'300.00
Total	17	6	26	14	0	0	63		11'085.00

Leistungsverzeichnis

- Fachliche Beratung und Begleitung der zuständigen GR, der Verwaltung und des Kommunikationsbeauftragten VOH hinsichtlich Beantwortung von Bürgerfragen zu Verkehr und Mobilität aus Sicht der Gemeinde Freienbach
- Spontane Auswertung von Gesprächen mit und Beantwortung von Emails von IPG-Mitgliedern hinsichtlich Bedarf resp. Zweckmässigkeit fachlich korrekter Antworten. Melden der Anliegen an die zuständigen GR resp. die Verwaltung.
- Fachliche Unterstützung Botschaftstext Vorlage Projektierungskredit Zubringer Wilenstrasse mit Fällmistunnel
- Fachliche Unterstützung Botschaftstext Vorlage Projektierungskredit Zubringer Halten

08751

11. CS. 20.10.

Gemeindeverwaltung Freienbach
Herrn Hansruedi Walker
Gemeindehaus Schloss
8808 Pfäffikon

Kto. Nummer	KST/KT	Betrag
610.10.218.10	41.03	
E Bau	27. Aug. 2010	RJ
Visum 1	hwa	Visum 2
		RB

Zürich, 11. August 2010/MAY

Rechnung für Gemeinde Freienbach
Vorbereitung Prozess Ortsverein IGFW und Leutschenring

Rechnungs-Nr: 210-12.148

Interner Auftrag: 91011.23

Periode: Januar – Juni 2010

MWST-Nr. 255 502

Honoraraufwand gemäss Beilage	Fr.	3'078.00
Nebenleistungen: pauschal 4%	Fr.	123.10
Rechnungsbetrag	Fr.	3'201.10
7,6 % MWST	Fr.	243.30
Total Rechnungsbetrag	Fr.	3'444.40

30 Tage netto.

Unsere Bankverbindung:

UBS AG, 8702 Zollikon; Konto 259-802657.01E

IBAN CH77 0025 9259 8026 5701 E

BIC UBSWCHZH80A



Beilage zu Rechnung Nr. 210-12.148

91011.23 Vorbereitung Prozess Ortsvereine IGFW und Leutschenring

Name	J	F	M	A	M	J	Tot. Std.	CHF/Std.	Tot. CHF
L. Raymann 	7	2					9	210.00	1'890.00
M. Brunner 	4		5				9	132.00	1'188.00
Total	11	2	5	0	0	0	18		3'078.00

Leistungsverzeichnis

- Organisationsplanung: Organisationspapier für die Erarbeitung der Netzlösung Freienbach entwickeln und überarbeiten
- Arbeitsgespräche und Korrespondenz

08752

Ad CS 2010

Gemeindeverwaltung Freienbach
Herrn Hansruedi Walker
Gemeindehaus Schloss
8808 Pfäffikon

Kto. Nummer		Kto. Nr.	
620.10.50102			
E Bau		27.05.2010	
Visum 1	lwa	Visum 2	AB

Zürich, 11. August 2010/MAY

Rechnung für Gemeinde Freienbach: Langsamverkehr

Rechnungs-Nr: 210-12.153

Interner Auftrag: 91011.28

Periode: Januar – Juni 2010

MWST-Nr. 255.502

Honoraraufwand gemäss Beilage	Fr.	5'692.00
Nebenleistungen: pauschal 4%	Fr.	227.70
Rechnungsbetrag	Fr.	5'919.70
7,6 % MWST	Fr.	449.90
Total Rechnungsbetrag	Fr.	6'369.60

30 Tage netto.

Unsere Bankverbindung:

UBS AG, 8702 Zollikon; Konto 259-802657.01E

IBAN CH77 0025 9259 8026 5701 E

BIC UBSWCHZH80A



Beilage zu Rechnung Nr. 210-12.153

91011.28 Langsamverkehr Gde Freienbach

Name	J	F	M	A	M	J	Tot. Std.	CHF/Std.	Tot. CHF
 L. Raymann						6	6	210.00	1'260.00
 M. Brunner (gültig)	2	10	10	4			26	132.00	3'432.00
S. Birchmeier				4			4	100.00	400.00
R. Pétras		6					6	100.00	600.00
Total	2	16	10	8	0	6	42		5'692.00

Leistungsverzeichnis

- Umsetzung Wegweisungskonzept, Abschlussarbeiten
- Schnittstellenarbeiten: Berücksichtigung der Anliegen des Langsamverkehrskonzeptes in den Arbeiten zur Verkehrsentslastung der Gemeinde Freienbach

09631
09.09.2010

Ernst Basler + Partner

Gemeindeverwaltung Freienbach
Regionalverkehr
Unterdorfstrasse 9
Postfach 140
8808 Pfäffikon

Ernst Basler + Partner AG
Mühlebachstrasse 11
8032 Zürich
Telefon: +41 44 395 16 16
www.ebp.ch

Zürich, 9. September 2010/MAY

Schlussrechnung für Aktualisierung Mobilitätskonzept Freienbach

Rechnungs-Nr: 210-12.177	Auftragsbestätigung vom 03.05.10
Interner Auftrag: 206411.50	Periode: 2010
	MWST-Nr. 255.502

Honoraraufwand gemäss Beilage	Fr.	13'344.00
Nebenleistungen/Spesen: pauschal 4%	Fr.	533.75
Rechnungsbetrag	Fr.	13'877.75
7,6 % MWST	Fr.	1'054.70
Total Rechnungsbetrag	Fr.	14'932.45 ✓

Zahlungsbedingung: 30 Tage netto

Unsere Bankverbindung:
UBS AG, 8702 Zollikon, Konto 259-802657.01E
IBAN CH77 0025 9259 8026 5701 E
BIC UBSWCHZH80A

732

Kto. Nummer	KST/KT	Betrag
050.10.318.39	8001	
E Bau	15. Sep. 2010	RJ
Visum 1	Visum 2	
ma	fu	

Monatsübersicht

Auftrag 206411.50 Aktualisierung Mobilitätskonzept
Zeitraum 01.01.2010 bis 31.12.2010
Währung CHF

Kategorie		Stunden	Ansatz	Kosten
Total		94		13'344.00
A		12	210.00	2'520.00
Raymann	Lorenz	12	210.00	2'520.00
D		82	132.00	10'824.00
Brunner	Marianne	82	132.00	10'824.00

Leistungsbeschreibung: Aktualisierung Mobilitätskonzept

Periode

Mai – Juli 2010; Auftragsblatt vom 3. Mai 2010

Kostendach

CHF 15'000.- inkl. Spesen (4%) und MwSt (7.6%)

Geleistete Arbeiten

1. Erheben des Standes der Massnahmenumsetzung (Interview pro Ressort)
2. Aktualisieren der Zeit- und Budgetplanung
3. Vorschlagen von weiteren Massnahmen inkl. Umsetzungsplan
4. Aktualisieren des Konzepts unter Einbezug der Ressorts
5. Präsentieren der Ergebnisse im Gemeinderat

Dokumentation

1. Bericht zum Mobilitätskonzept 2010 (digital plus 15 Exemplare gedruckt)
2. PowerPoint-Präsentation

12324

23.11.2010

Gemeindeverwaltung Freienbach
 Ressort Umwelt/öV
 Denise Heusser
 Unterdorfstrasse 9
 Postfach 140
 8808 Pfäffikon

Ernst Basler + Partner AG
 Mühlebachstrasse 11
 8032 Zürich
 Telefon: +41 44 395 16 16
 www.ebp.ch

Zürich, 23. November 2010/KLA/DUE

Schlussrechnung für Mobilitätsmanagement Gemeindeangestellte, Freienbach

Rechnungs-Nr: 210-16.323		
Interner Auftrag: 207075.00	Periode: 2010	MWST-Nr: 255 502

Honoraraufwand gemäss Beilagen gesamt:	Fr.	4'136.00
Nebenleistungen/Spesen: pauschal 3%	Fr.	124.10
Rechnungsbetrag	Fr.	4'260.10
7,6 % MWST	Fr.	323.75
Total Rechnungsbetrag	Fr.	4'583.85

Zahlungsbedingung: 30 Tage netto

Unsere Bankverbindung:
 UBS AG, 8702 Zollikon; Konto 259-802657.01E
 IBAN CH77 0025 9259 8026 5701 E
 BIC UBSWCHZH80A

Kto. Nummer	KST/KT	Betrag
650.10.318.39	PO01	
E Bau	23. Nov. 2010	RJ/O
Visum 1	ha	Visum 2

Beleg zur Honorarrechnung

von 01/2010 bis 11/2010

Auftrag 207075.00 MM Freienbach

Währung CHF

Kategorie	Sept	Okt	Stunden	Ansatz	Kosten
D	21	7	28	132	3'696.00
E	2	2	4	110	440.00
Total	2	2	4		4'136.00

08745

11.08.2010

Gemeindeverwaltung Freienbach
Herrn Hansruedi Walker
Gemeindehaus Schloss
8808 Pfäffikon

Kto. Nummer	KST/KZ	Bezeichnung
610.103.18.70	4/03	
E Bau	27.08.2010	
Visum 1	hux	Visum 2 AB

Zürich, 11. August 2010/MAY

**Rechnung für Gemeinde Freienbach:
Diverse Sachbearbeitungen Verkehrsentlastung**

Rechnungs-Nr. 210-12.155		
Interner Auftrag: 91011.00	Periode: Januar - Juni 2010	MWST-Nr. 255 502

Honoraraufwand gemäss Beilage	Fr.	6'348.00
Nebenleistungen: pauschal 4%	Fr.	253.90
Rechnungsbetrag	Fr.	6'601.90
7,6 % MWST	Fr.	501.75
Total Rechnungsbetrag	Fr.	7'103.65

30 Tage netto.

Unsere Bankverbindung:
UBS AG, 8702 Zollikon; Konto 259-802657.01E
IBAN CH77 0025 9259 8026 5701 E
BIC UBSWCHZH80A



Beilage zu Rechnung Nr. 210-12.155

91011.00 Diverse Sachbearbeitungen Verkehrsentlastung Gde Freienbach

Name	J	F	M	A	M	J	Tot. Std.	CHF/Std.	Tot. CHF
L. Raymann 	10						10	210.00	2'100.00
Ch. Lippuner					10		10	155.00	1'550.00
H. Frantz 					1		1	155.00	155.00
Th. Leutenegger					13		13	155.00	2'015.00
Th. Schneider	4						4	132.00	528.00
Total	14	0	0	0	24	0	38		6'348.00

Leistungsverzeichnis

- Vertiefe Untersuchungen zu den Auswirkungen verschiedener Netzscenarien auf das Zentrum Wollerau, die Wilenstrasse und Freienbach Ost; Vorbereitung und Präsentation der Ergebnisse in Wilen zuhanden einer Delegation der IPG
- Beurteilung Bericht Voruntersuchung Umweltverträglichkeit Verschiebung A3-Anschluss Wollerau

Gemeindeverwaltung Freienbach
Herrn Hansruedi Walker
Gemeindehaus Schloss
8808 Pfäffikon

Kto. Nummer	KST/KT	Betrag
Gemeindekasse	4103	
E Bau	27. März 2010	RJ
Visum 1	<i>mwg</i>	Visum 2
		<i>AB</i>

Zürich, 11. August 2010/MAY

Rechnung für Gemeinde Freienbach: Koordination Dritte

Rechnungs-Nr.: 210-12-151	Auftragserteilung vom 22.03.10
Interner Auftrag: 91011.26	Periode: Januar - Juni 2010
	MWST-Nr. 255 502

Honoraraufwand gemäss Beilage	Fr.	11'790.00
Nebenleistungen: pauschal 4%	Fr.	471.60
Rechnungsbetrag	Fr.	12'261.60
7,6 % MWST	Fr.	931.90
Total Rechnungsbetrag	Fr.	13'193.50

30 Tage netto.

Unsere Bankverbindung:
UBS AG, 8702 Zollikon; Konto 259-802657.01E
IBAN CH77 0025 9259 8026 5701 E
BIC UBSWCHZH80A



Beilage zu Rechnung Nr. 210-12.151

91011.26-1 Koordination Dritte

Name	J	F	M	A	M	J	Tot. Std.	CHF/Std.	Tot. CHF
L. Raymann 	10	7	14	4	2	2	39	210.00	8'190.00
S. Birchmeier			6	3			9	100.00	900.00
J. Kaufmann	8	19					27	100.00	2'700.00
Total	18	26	20	7	2	2	75		11'790.00

Leistungsverzeichnis

- Teilnahme von L. Raymann (resp. Stv.) im Interesse der kommunalen Projekte an Koordinationssitzungen mit dem Kanton oder von ihm Beauftragten (geoterra; IG Umfahrung; RappTrans; J+G; etc.), oder mit von der Gemeinde Beauftragten Dritten (JZP; etc.)
- Vorbereitung der Koordinationsbedürfnisse zwischen Aufgaben des Kantons resp. von ihm Beauftragten und kommunalen Arbeiten für die Sitzungen der AG-IPG resp. der AG-GVK
- Führen einer Pendenzenkontrolle aus der Koordination beauftragter Dritter im Interesse der Gemeinde Freienbach
- Mit der Koordination verbundene Korrespondenz, Erteilen von Auskünften
- Ausarbeitung von Vorgehensvorschlägen betreffend die Koordination von Gde und Kanton beauftragter Dritter im Interesse der Gemeinde Freienbach (koordinierte Arbeitsplanung)

08749

11 CS-2010

Gemeindeverwaltung Freienbach
Herrn Hansruedi Walker
Gemeindehaus Schloss
8808 Pfäffikon

Kto. Nummer	KST/K1	Betrag
620.403.18.70	4103	
E Bau	27. Sep. 2010	RJ
Visum 1	<i>Wuesy</i>	Visum 2
		AB

Zürich, 11. August 2010/MAY

Rechnung für Gemeinde Freienbach: Vorbereitungen Netzlösung Freienbach

Rechnungs-Nr: 210-12-150		
Interner Auftrag: 91011.25	Periode: Januar - Juni 2010	MWST-Nr. 255 502

Honoraraufwand gemäss Beilage Fr. 5'202.00

Nebenleistungen: pauschal 4% Fr. 208.10

Rechnungsbetrag Fr. 5'410.10

7,6 % MWST Fr. 411.15

Total Rechnungsbetrag Fr. 5'821.25

30 Tage netto.

Unsere Bankverbindung:

UBS AG, 8702 Zollikon; Konto 259-802657.01E

IBAN CH77 0025 9259 8026 5701 E

BIC UBSWCHZH80A



Beilage zu Rechnung Nr. 210-12.150

91011.25 Vorbereitungen Netzlösung Freienbach

Name	J	F	M	A	M	J	Tot. Std.	CHF/Std.	Tot. CHF
L. Raymann 		9	7	5			21	210.00	4'410.00
M. Brunner 		6					6	132.00	792.00
Total	0	15	7	5	0	0	27		5'202.00

Leistungsverzeichnis

- Detailarbeitsplanung in Abhängigkeit anderer Arbeiten zur Verkehrsentlastung Freienbach
- Prüfen der verkehrstechnischen Grundlagen
- Arbeitsgespräche

Kontoblatt

Kreditor 51363

Jahr von 2010 bis 2010

Ernst Basler + Partner AG

Zollikerstrasse 65

Saldo Aktuell:

0,00

8702 Zollikon

Gutschriften:

0,00

Buchung	Valuta	BA	OP-Nr	JourSeite	Buchungstext	Soll	Haben	Gutschrift	Beleg	Belegdatum
22.01.2010	14.01.2010	ZA	101470	42	Zahlungen PC-90	5'266,55			418	14.01.2010
22.01.2010	14.01.2010	ZA	101471	42	Zahlungen PC-90	5'958,15			418	14.01.2010
29.01.2010	26.01.2010	ZA	101723	62	Zahlungen PC-90	14'799,30			547	26.01.2010
11.02.2010	09.02.2010	ZA	102322	113	Zahlungen PC-90	44'108,10			1051	09.02.2010
11.02.2010	09.02.2010	ZA	102323	113	Zahlungen PC-90	51'386,30			1051	09.02.2010
11.02.2010	09.02.2010	ZA	102324	113	Zahlungen PC-90	23'522,20			1051	09.02.2010
11.02.2010	09.02.2010	ZA	102325	113	Zahlungen PC-90	28'367,65			1051	09.02.2010
11.02.2010	09.02.2010	ZA	102326	113	Zahlungen PC-90	12'058,80			1051	09.02.2010
11.02.2010	09.02.2010	ZA	102327	114	Zahlungen PC-90	29'535,95			1051	09.02.2010
11.02.2010	09.02.2010	ZA	102328	114	Zahlungen PC-90	30'134,60			1051	09.02.2010
11.02.2010	09.02.2010	ZA	102329	114	Zahlungen PC-90	44'527,75			1051	09.02.2010
11.02.2010	09.02.2010	ZA	102330	114	Zahlungen PC-90	2'591,70			1051	09.02.2010
11.02.2010	09.02.2010	ZA	102331	114	Zahlungen PC-90	41'442,50			1051	09.02.2010
11.02.2010	09.02.2010	ZA	102332	114	Zahlungen PC-90	59'393,05			1051	09.02.2010
02.09.2010	10.09.2010	RE	107945	850	Div. Sachbearbeitungen Verkehrsntl. v		7'103,65		8745	11.08.2010
13.09.2010	07.09.2010	ZA	107945	867	Zahlung PC-90			7'103,65	9235	08.09.2010
02.09.2010	10.09.2010	RE	107946	850	Verkehrsführung/FlaMa Pfaffikon Jan-Ju		8'353,65		8746	11.08.2010
13.09.2010	07.09.2010	ZA	107946	867	Zahlung PC-90			8'353,65	9235	08.09.2010
02.09.2010	10.09.2010	RE	107947	850	Unterstützung Kommunikation Jan-Juni		12'404,55		8747	11.08.2010
13.09.2010	07.09.2010	ZA	107947	867	Zahlung PC-90			12'404,55	9235	08.09.2010
02.09.2010	10.09.2010	RE	107948	850	Koordination Dritte Jan.-Juni 2010		13'193,50		8748	11.08.2010
13.09.2010	07.09.2010	ZA	107948	867	Zahlung PC-90			13'193,50	9235	08.09.2010
02.09.2010	10.09.2010	RE	107949	850	Vorber. Netzlosung Freienbach Jan.-Jur		5'821,25		8749	11.08.2010
13.09.2010	07.09.2010	ZA	107949	867	Zahlung PC-90			5'821,25	9235	08.09.2010
02.09.2010	10.09.2010	RE	107950	851	FlaMa Willenstr. Jan.-Juni 2010		28'543,35		8750	11.08.2010
13.09.2010	07.09.2010	ZA	107950	867	Zahlung PC-90			28'543,35	9235	08.09.2010
02.09.2010	10.09.2010	RE	107951	851	Vorber. Prozess Ortsverein IGFW & Le		3'444,40		8751	11.08.2010
13.09.2010	07.09.2010	ZA	107951	867	Zahlung PC-90			3'444,40	9235	08.09.2010

Kontoblatt

Kreditor 51363

Jahr von 2010 bis 2010



Ernst Basler + Partner AG
Zollikerstrasse 65
8702 Zollikon

Saldo Aktuell: 0,00
Gutschriften: 0,00

Buchung	Valuta	BA	OP-Nr	JourSeite	Buchungstext	Soll	Haben	Gutschrift	Beleg	Belegdatum
13.09.2010	07.09.2010	ZA	107951	867	Zahlung PC-90	3444,40			9235	08.09.2010
02.09.2010	10.09.2010	RE	107952	851	Langsamverkehr Jan-Juni 2010		6'369,60		8752	11.08.2010
13.09.2010	07.09.2010	ZA	107952	867	Zahlung PC-90	6'369,60			9235	08.09.2010
02.09.2010	10.09.2010	RE	107953	851	Allg. Projektleitung Verkehrsentl. Freienb		55'634,20		8753	11.08.2010
13.09.2010	07.09.2010	ZA	107953	868	Zahlung PC-90	55'634,20			9235	08.09.2010
22.09.2010	09.10.2010	RE	108609	938	Aktualisierung Mobilitätskonzept Freient		14'932,45		9631	09.09.2010
07.10.2010	28.09.2010	ZA	108609	949	Zahlung PC-90	14'932,45			10218	28.09.2010
13.10.2010	29.10.2010	RE	109127	1005	Moderation Begleitgr. Wilen-Wollerau, S		14'247,05		10421	29.09.2010
27.10.2010	22.10.2010	ZA	109127	1033	Zahlungen PC-90	14'247,05			10933	22.10.2010
02.12.2010	23.12.2010	RE	110512	1190	Mobilitätsmanagement Gemeindeanges		4'583,85		12324	23.11.2010
20.12.2010	14.12.2010	ZA	110512	1224	Zahlungen PC-90	4'583,85			13115	14.12.2010
20.12.2010	12.01.2011	RE	111100	1247	Allg. Projektleitung Verkehrsentslastung f		36'832,05		13112	13.12.2010
20.12.2010	12.01.2011	RE	111101	1247	Koordination Dritte 07.-12.2010		4'585,80		13113	13.12.2010
21.01.2011	12.02.2011	RE	112047	1371	Schlussrg. f. Monitoring & Controlling 20		84'434,90		14255	13.01.2011
Soll/Haben/Gutschrift						567'724,10	300'484,25			
Restbetrag						267'239,85				

267'600
Wkn. Verfügung →
Zahlung
Rechnung →